



Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit: die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen, der hiesigen Armen-Kasse zugebachten milden Gaben anzunehmen. Wir haben demnach veranlaßt: daß Letztere sowohl im Armenhause von dem Assistenten Wiesner, als auch auf dem Rathhause, von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 9. December 1842.

Die Armen-Direktion.

*** Die Kredit-Anstalten und die Theilung des Grundbesitzes.**

Ueber den Einfluß der neueren Gesetzgebung auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens, insbesondere über die Folgen der unbeschränkten Theilbarkeit des Grund und Bodens, von Heinrich, Direktor des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien, Berlin, 1842, Heymann. Die unter obigem Titel vor kurzem erschienene kleine Schrift, welche zunächst zwar nur die Verhältnisse Schlesiens im Auge hat, behandelt zwei Fragen, welche gleichwohl ein sehr allgemeines Interesse haben: das Kredit- und Schuldenwesen der Grundbesitzer und die Vortheile und Nachteile der unbeschränkten Theilbarkeit des Grundeigenthums. Was zunächst das Kredit- und Schuldenwesen der Schlesischen Grundbesitzer betrifft, so kommt es vor Allem darauf an, den historischen Stand der Sache richtig aufzufassen.

Der größere Grundbesitz befand sich bis zum Jahre 1807 fast ausschließlich in den Händen des Adels, welcher jedoch demungeachtet keinesweges in günstiger Vermögenslage war. Schon nach Beendigung der Kriege 1763 standen die meisten Gutsbesitzer am Rande des Abgrundes, als die kräftigen Maßregeln Friedrich's des Großen (Solidarischer Verband der Landstandschaft, Ausstellung von 20 Millionen Pfandbriefe, baare Geldhülsen) ihnen Rettung brachten. Allein diese Einrichtungen, welche das Anammeln von bedeutenden disponiblen Kapitalien bewirkten, gaben damit Gelegenheit, den Grundbesitz so hoch zu verschulden, als der durch das landschaftliche Institut hergestellte Kredit solches nur irgend gestattete. Diese Gelegenheit wurde vielfach zu Speculationen mißbraucht, und in Folge dessen, so wie als Folge der mangelhaften Bewirthschaftung, der Kriege und Verkehrs-Stockungen, welche den Anfang unseres Jahrhunderts bezeichneten, hob der große Grundbesitz im Allgemeinen sich nicht. Da riefen die Ereignisse Maßregeln hervor, welche kräftiger wirkten. Das Gesetz vom 9. Oktober 1807 entseffelte den größeren Grundbesitz von dem ausschließlichen Eigenthums-Recht des Adels und verhiess dem Bauer persönliche Freiheit; die Edikte vom 14. September 1811 aber vollendeten die Freiheit des Landmannes durch Ertheilung von Eigenthums-Rechten da, wo solche noch nicht bestanden hatten, und durch das freie Verfügungs-Recht über sein Grundeigenthum. Doch erst nach wiedererkämpftem Frieden konnte jene Gesetzgebung, die sich inzwischen noch durch die Verordnungen wegen Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vervollständigt hatte, ihre wohlthätigen Folgen entwickeln, und auch jetzt konnte diese Entwicklung nur langsam Wurzel fassen; denn die Umgestaltung der ländlichen Zustände war so groß, daß im Anfang weder der eine noch der andere Theil sich darin zu finden wußte. Die Landwirthschaft, jetzt fast nur mit freien Kräften betrieben, mußte eine ganz andere werden. Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe, so wie die Noth der Jahre 1820 bis 1826, veranlaßten bedeutende Einschränkungen; Tausende von Händen, welche früher im Landbaue eine wenn auch

wenig lohnende Beschäftigung gefunden hatten, mußten, sammt dem bedeutenden Zuwachse der Bevölkerung, nach anderen Erwerbszweigen sich umsehen. Dadurch entstand ein Ueberschuß an Menschenkräften, daher das Herabsinken des Tagelohnes fast unter das bescheidene Bedürfnis des arbeitsamen Schlesiens (2½ bis 3 Sgr. täglich), dessen Haupt-Nahrungsmittel die Kartoffel ist, daher das Streben des unbeschäftigten Landmanns, sich in bürgerliche Gewerbe und Handwerke einzubringen; daher Verarmung und in ihrem Gefolge alle jene Belästigungen, über welche mehr als eine Stimme laut geworden ist, und welche Besserungs- und Strafhäuser vergebens zu bekämpfen sich bemühen.

Der größere Grundbesitz und vorzugsweise der adlige, auch jetzt noch immer so geheißen, obschon er längst nicht mehr im ausschließlichen Besitz des Adels war, hatte mittlerweile eine harbe Schule der Erfahrungen durchgemacht. Preislosigkeit des Getreides, Mangel an wirthschaftlicher Intelligenz, Kreditlosigkeit und Unlust des Kapitalisten zur Erwerbung von Landgütern und Hypotheken hatten viele Ritterguts-Besitzer bereits gestürzt, mehrere noch, die sich mühselig als verantwortliche Verwalter ihrer Gläubiger durchschleppten, veramt. Die Noth hatte einen Grad erreicht, welcher längst mehr als eine öffentliche Stimme hervorgerufen und die Aufmerksamkeit der höchsten Behörden erregt hatte. Das auf übergroßer Verschuldung ruhende künstliche Gebäude gutherrlichen Wohlstandes war zusammengefunken, und die Landschaft vermochte nicht den Grundfals zu widerlegen, daß die zweite Werthshälfte des Guts keine Sicherheit mehr darbiete. Selbst die besseren Jahre seit 1828 vermochten nicht zu helfen; Substationen und Sequestrationen häuften sich; an die Stelle des Güterhandels trat der verderbliche Hypotheken-Handel; das vermehrte Angebot verminderte die Nachfrage nach Landgütern und bewirkte ein Sinken der Güterpreise weit unter ihren Ertragswerth. Das landschaftliche Kredit-Institut vermochte in seiner damaligen Verfassung den Bedürfnissen des großen Grundbesitzes, welcher mehrentheils über die Hälfte des Werthes der Güter verschuldet war, nicht mehr zu genügen; da begründete die Verordnung vom 8. Juni 1835 das Königl. Kredit-Institut für Schlesien, und bezeichnete in der Einleitung die Veranlassung, wie folgt:

„Die Uns geschilderten drückende Vermögens-Verhältnisse vieler Schlesischer Gutsbesitzer haben nach der Uns gewordenen Ueberzeugung ihren Grund hauptsächlich in der Schwierigkeit, die hinter den landschaftlichen Pfandbriefen auf den Gütern haftenden Hypotheken-Schulden im Fall der Aufkündigung durch andere an ihre Stelle aufzunehmende Kapitalien zu ersetzen, oder das, nach den gegenwärtigen Verhältnissen, zu vortheilhafterer Bewirthschaftung ihrer Güter notwendiger Betriebskapital gegen Verpfändung der hinter den Pfandbriefen frei gebliebenen Werthshälfte anzuschaffen. Diesem Nachtheile abzuheffen, haben Wir Uns bewogen gefunden, den Besitzern solcher Güter die Anschaffung von Kapitalien hinter den landschaftlichen Pfandbriefen dadurch zu erleichtern, daß Wir ihnen die Aufnahme privilegirter, unter Unserer Allerhöchsten Garantie auszufertigender, auf jeden Inhaber lautender Schuldverschreibungen bis zu ⅔ des Werthes der dafür verpfändeten Güter gestatten.“ Diese hier angegebenen Motive, verbunden mit dem Inhalt des § 14 des Gesetzes lassen unzweifelhaft: „Die Erhaltung eines stabilen Grundbesitzes in den Familien der gegenwärtigen Ritterguts-Besitzer Schlesiens und der Erhöhung der Ertrags-Fähigkeit ihres Besitzthums“ als den Endzweck der Errichtung des Kredit-Instituts erkennen.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift entwickelt, welche Wirkungen dieses Gesetz auf den Kredit der Grundbesitzer gehabt hat, und durch welche Verhältnisse die Wirksamkeit des Instituts beschränkt werde. Dennoch übersteigt das während seines fünfjährigen Bestehens in

seinen Pfandbriefen (Litt. B.) ausgegebene Kapital bereits den Betrag von 2 Mill. Rthln. Auch waren ungleich größer noch, als die unmittelbaren Einwirkungen des Kredit-Instituts auf die Schulden-Verhältnisse der Schlesischen Gutsbesitzer, die Folgen, welche es auf den allgemeinen Kredit, und insbesondere auf den des Grundbesitzes, so wie auf den Zinsfuß in der Provinz Schlesiens ausübte. Der Zinsfuß ging im Allgemeinen um fast 1 pCt. herunter; der Kredit war hergestellt. Das Interesse der früheren Vermittler von Darlehen an die Grundbesitzer hat zu Verdächtigungen des Nutzens der Operationen des Königl. Kredit-Instituts geführt; weshalb die fragliche Schrift die ziemlich klar zu Tage liegenden Vortheile der Beleihung mit Pfandbriefen gegen die mit Privat-Hypotheken darlegt: Unkündbarkeit Seitens der Kredit-Anstalt, allmählicher Abtrag einziger Gläubiger, Kosten-Verminderung, wohlfeilerer Zinsfuß, die Nothwendigkeit einer geordneten Geschäfts- und Rechnungsführung, pünktliche Zins-Zahlung von Seiten des Schuldners.

Der Verfasser wendet sich hierauf zu dem bäuerlichen Besitzthum, beschreibt dessen gedrückten Zustand vor Erlassung der Gesetze, welche demselben freiere Bewegung gestatteten, schildert die segensreichen Erfolge der freien Arbeit und entwickelt die Gründe der Erscheinung, daß der bäuerliche Grundbesitz von der Preis- und Kreditlosigkeit weniger zu leiden hatte, als der ritterschaftliche. Seine Lage hatte sich in Folge der neueren Agrar-Gesetzgebung augenscheinlich verbessert, und wenn auch nicht äußerer Glanz dies verrathen konnte, so waren die Spuren eines zunehmenden Wohlstandes doch leicht zu entdecken in den besseren Gebäuden, der größeren Reinlichkeit und Sauberkeit des Hausstandes und anderen Dingen, vorzüglich aber in dem Umstande, daß der bäuerliche Besitz nicht so tief im Preise gesunken war, als der adelige, und daß er in kleineren Partien immer noch willige Abnehmer fand; die durch die Ablösung frei gewordenen Kräfte suchten ein Unterkommen, und dadurch hatte die Nachfrage dem Angebot die Waage gehalten. (Fortsetzung folgt.)

*** Berieselung.**

Endlich läßt sich in Nr. 295 der Bresl. Zeitung einmal eine Stimme für die Benützung des Wassers zur Wiesenberieselung hören, nachdem wir so Mancherlei dagegen gelesen haben; Verfasser aber geht so eigentlich gar nicht auf das Wesen der Sache ein, sondern widerlegt nur die Uebertreibungen in Nr. 286. Dem Publikum kann aber an solcher Widerlegung von in maximo fantasirten Befürchtungen, weit weniger gelegen sein, als an einem klaren Aufschluß über die nackte Wirklichkeit, und in dieser Beziehung muß man in der That bedauern: daß weder die Berliner Debatten noch spätere Zeitungs-Artikel, der Sache auf den Grund gehen.

In unserer Provinz nämlich werden mit gänzlichem Ausschluß des eigentlichen Gebirges von den Privatflüssen bis zur Oder am rechten Ufer derselben circa 100, am linken 2 bis 300 Fß. Fall zu verschiedenen Zwecken benützt. In Nr. 279 d. Btg. wird der Kubikfuß Wasser per Sekunde bei 100 Fuß Fall als Triebkraft auf 13¼ Rthl. pro 24 Stunden taxirt, es wäre also von den Versectern der Berieselung das Erste die Höhe dieser Tare anzusehen, denn ist sie richtig, so würde der Kubikfuß am Fuß des Gebirges ja bis 30 Rthl. pro Tag Werth haben? — Eben daselbst wird berechnet, daß 1 Kubikfuß per Sekunde in 24 Stunden 64½ Morgen 1 Zoll hoch Wasser gäbe, hier liegt noch ein Rechenfehler, nicht ganz 40 Morgen sind es in der That; und danach würden zu einem Morgen pro Tag 10 Sgr., in 2 Monaten für 20 Rthl. dem Fluß Triebkraft entzogen; ist der Mehrertrag an Heu im Stande diesen Verlust, Anlage- und Unterhaltungskosten zu decken, so ist die Berieselung bei 100 Fuß Höhe (und darunter) über der Oder noch rentabel, und von

Seiten des Staates des Schutzes würdig; diese Frage ist die entscheidende, und ihrer Beantwortung sieht das direkt wie indirekt dabei beteiligte Publikum erwartungsvoll von Seiten unserer erfahrenen Landwirthe entgegen; denn fällt dieselbe für einen nicht so hohen Mehretrag aus, so kann der Verleser auch für die Dauer die Betheiligten nicht ausreichend entschädigen, und hilft ihm der Staat dennoch (z. B. dadurch, daß die Entschädigung nicht nach dem wirklichen Wasserquantum [das beim Stande unter dem Fachbaum] allen unterhalb liegenden Mültern entzogen, sondern nur nach dem Schaden der der einzelnen nächsten Mühle [zufällig vielleicht von ganz geringem Fall] berechnet wird) — so sehen wir uns einen Schritt rückwärts in das Zeitalter geführt, wo durch Privilegien zum Nachtheil vieler, der Einzelne begünstigt wird.

Inland.

Berlin, 18. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schneidergesellen Friedrich Pape zu Berlin die Anlegung der ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Kriegs-Denkünze zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Schullehrer Schmidt zu Rülburg, Regierungs-Bezirk Trier, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen und dem auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzten Konfistorial- und Schulrath in Posen, Dr. Jacob, den Charakter eines Geheimen Regierungsraths beizulegen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Carl sind von Bolkowen hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Hessenstein, von Ludwigslust.

* Berlin, 18. Dez. (Privatm.) Se. Maj. der König ist mit Seinen erlauchten Brüdern gestern Abend wieder im erwünschten Wohlfeln von der in den Forsten des Ministers v. Arnim abgehaltenen Jagd zurückgekehrt und wird nun in hiesiger Hauptstadt residiren. — Der bedeutende Diebstahl, welcher im vorigen Winter in dem Palais des Prinzen Albrecht begangen wurde, ist vor einigen Tagen endlich entdeckt worden. Die Verbrecher, welche nur des Verdachts wegen noch in Verwahrung gehalten worden sind, haben jetzt die That eingestanden und die Stelle angegeben, wo das entwendete Geld vergraben liegt, was man auch bereits aufgefunden hat. Einer der Diebe war früher Stallknecht beim Prinzen, und ist vor schon längerer Zeit wegen unsittlichen Lebenswandels aus dem Dienst entlassen worden. — Auffallend finden es hier die beteiligten Handwerker, daß der pensionirte Hauptmann Wierchow die Lieferung der neuen Helme für die ganze Armee erhalten hat, da man doch sonst stets große Lieferungen an verschiedene Divisions zu vertheilen suchte, damit Viele einigen Gewinn hätten. Herr Wierchow läßt einstweilen 60,000 solcher Helme hier anfertigen. — Bekanntlich wurde bald nach dem Tode des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. der unter dem Namen „Königsmarsch“ im Volke bekannte Marsch (komponirt vom hochseligen Könige) auf Befehl Sr. Majestät in die Sammlung der Armeemärsche für die preussische Armee aufgenommen, und in vielen Arrangements herausgegeben. Gegenwärtig hat man einen zweiten, vom hochseligen Könige komponirten Marsch aufgefunden. — Der in die Breslauer Zeitung aufgenommene Aufsatz: „Ueber die Benutzung der Privatflüsse“, findet in der neuesten Nummer der Kameralistischen Zeitung einen Gegner, welcher die in jenem ausgesprochenen Ansichten scharf bekämpft. Schließlich wird dieses wichtige Gesetz beleuchtet, über das so viele öffentliche Blätter ein unerklärbares Stillschweigen beobachteten, obschon es tief ins Leben eingreift. — Der Pianist Döhler erntete gestern in seinem ersten Konzert, das größtentheils von Sachkennern besucht war, den rauschendsten Beifall, welcher ihm hier einen sehr günstigen Erfolg sichert.

Von nun erhalten die Bataillons-, Garnisons-, Stabs- und Regiments-Ärzte ebenfalls Contre-Epauletts, die letztern mit zwei Sternen; das Feld ist bei allen blauen Tuch; die Passanten wie die der Offiziere, der halbe Mond aber eine starke goldene Schnur, Raupe, wie man's nennen will. Die Corps-Ärzte behalten die Franzen am Epaulet. Das Feld der Generalärzte-Epauletts, wenn man uns recht gesagt, hat wieder 2 Sterne. Die Militär-Ärzte sollen übrigens künftig nicht mehr abgefordert ein Kollegium unter dem General-Arzt der Armee bilden, sondern den Armeekorps-Kommandeuren unmittelbar unterworfen werden, was man auch für angemessen hält. Die Kompagnie-Chirurgen scheinen in ihrer Bekleidung keine Veränderung, analog der oben angegebenen Art, zu erleiden; ob sie also ihre Hüte ohne Quasten behalten oder nicht, davon weiß man nichts. Sonderbar ist es, daß die Auditeure nicht auch Epauletts erhalten, da diese doch so viel mit den Soldaten in Berührung kommen und durch jenen Zusatz der Bekleidung der Soldat mehr einen den Offizieren gleichstehenden Vorgesetzten vermuthlich erkennen soll. Die einjährigen Freiwilligen erhalten um ihre Achselklappen, resp. Epauletts, eine schwarz und weiße Schnur, auch wenn

sie schon einen andern Verstoß haben. Ferner, heißt es, erhalten die Kapitulanten an den Aermelausschlagen des Waffenrocks eine schwarz und weiße Schnur, die Unteroffiziere eine ähnliche mit Silber um den Kragen; die Rösche acht Knöpfe in einer Reihe, der Kragen zwei Haken und oben abgerundet, so daß die obere Lege bei der Garde schräge abgeschnitten werden muß.

(Trier. Ztg.)

Bischof Eylert sagt in seinem Werke nicht, ob der Aufsatz „Von dem Amte der Schlüssel“, den der verstorbene König ihm mitgetheilt, durchaus dessen eigene Arbeit gewesen, oder ob die Arbeit, da sie die Umschaffung der allgemeinen Beichte in die spezielle Beichte und daran sich knüpfende Kirchendisziplin bezweckte, mit den Ansichten zusammenhängt, nach welchen die Einführung einer von Herrn Bunsen bearbeiteten Liturgie in Rom beim Gesandtschafts-Gottesdienste statifand. Es wäre sehr interessant, Näheres darüber zu erfahren, zumal neuerdings der gegenwärtige Gesandte in London, man weiß nicht, ob besonders dazu aufgefordert, eine neue Agende angefertigt haben soll.

(L. A. Z.)

Düsseldorf, 16. Decbr. Unsere städtische Beleuchtung ließ bisher viel zu wünschen übrig, und waren die Umstände von so ungünstiger Art, daß eine baldige Verbesserung nicht möglich schien. Endlich hat unsere umfichtige Stadtverwaltung die Mittel gefunden, dem Beispiele der Nachbarstädte folgen zu können: die Beleuchtung der Stadt durch Gas steht in Aussicht. Dem Vernehmen nach soll in diesen Tagen zu diesem Zweck ein Kontrakt mit einer Breslauer Gesellschaft abgeschlossen, und derselben ein Bauplatz am hiesigen Sicherheitshafen eingeräumt worden sein; die Beleuchtung wird durch Kohlendampf bewirkt werden. Schon mit dem nächsten August wird der Anfang mit der Allee gemacht, und zum nächsten Winter dürfen wir erwarten, unsere schöne Stadt auch in dieser Beziehung den größeren Rheinstädten gleichgestellt zu sehen.

(Düsselb. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 17. Dezbr. Ein gestern Abend in der hiesigen Stadtverordneten-Sitzung wegen einer Petition über Doffentlichkeit und Mündlichkeit im Kriminalverfahren von dem Buchhändler G. Wigand gestellter Antrag wurde, da man sich nicht über das Recht des Stadtverordneten-Kollegiums, als solches zu petitioniren, recht klar werden konnte, zum großen Bedauern der sehr zahlreich auf der Tribüne versammelten Zuhörer zurückgezogen; doch erklärten sich viele Stimmen dahin, daß bei der Bürgerschaft eine derartige Petition angeregt werden möge. — Der Herzog von Bordeaux, welcher von Dresden aus einen Abscheer nach Leipzig gemacht hatte, ist gestern dorthin zurückgekehrt, um dann über Prag nach Görz zu seiner Familie sich zu begeben. Wie ihm in Dresden am Königl. Hofe die feundlichste Aufnahme zu Theil geworden, so ward er auch hier sehr aufmerksam behandelt. Das Offizier-Corps des Militärs hatte Befehl, ihn zu erwarten und Aufmerksamkeit zu machen; er erhielt und beehlt während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit einen doppelten Ehrenposten an seiner Wohnung im Hotel de Baviere, und der Kreisdirektor war sein Führer; die merkwürdigsten Punkte des Schlachtfeldes nahm er unter der Führung des General-Lieutenants Grafen Folsac, der in dieser Schlacht drei Kavallerie-Regimenter kommandirt hatte, in Augenschein. — Durch den Tod hat unsere Stadt zwei ihrer würdigsten Veteranen verloren. Vorgestern früh ist der hochbejahrte Pastor an hiesiger Nikolai-Kirche, Dr. Karl Gottfried Bauer, mit Tode abgegangen; geboren zu Leipzig am 25. August 1765, ein Sohn des Professors der Rechte Heinrich Gottfried Bauer, ein Mann von vielem Geiste, von ausgeklärter Ansicht, ein scharfer, klarer Denker und sehr gelehrter Theologe. Gestern starb der Hofrath Friedrich Rochlig, dem unter den Erzählern, welche sich durch psychologische Charakteristik und tiefe Kenntniß, verbunden mit reicher Gemüthlichkeit, auszeichnen, schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Ehrenplatz eingeräumt wurde. Geboren zu Leipzig 1770, hatte er während seines Lebens Leipzig nie auf längere Zeit verlassen und namentlich in den letzten Jahren in großer Zurückgezogenheit gelebt. Er ward 1799 der Gründer der „Leipziger musikalischen Zeitung“, welche er bis 1818 redigirte. Neben seinen vielen Erzählungen ist besonders das Werk: „Für Freunde der Tonkunst“ in weitem Kreise bekannt. — Am 18. Dezember trifft der König hier ein, um mehrere Tage in der Umgegend zu jagen. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. Dez. (Privatm.) Der türkische Botschafter Rifaad Pascha hat dieser Tage seine Audienz bei Sr. M. und den Erzherzogen. Er empfängt bereits die fremden Botschafter und Minister und den hohen Adel. — Die Nachricht von der Vermählung des Prinzen August von Sachsen-Coburg-Cohary mit der Prinzessin von Orleans ist zwar längst hier besprochen gewesen, allein im Palais des Vaters dieses Prinzen wurde sie immer geheim gehalten. Der Bau seines neuen großartigen Palastes sprach indessen zu deutlich und zeigte auf eine hohe Verbindung. Bekanntlich lebt der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg in et-

nem kleinen Palast in der Vorstadt und auf ganz einfachem, beinahe bürgerlichen Fuß. Je höher die Familie Coburg in europäischer Bedeutung stieg, desto mehr zog sich der Herzog hier zurück. Seine Gemahlin und deren Mutter erschienen schon seit 12 Jahren niemals mehr bei Hof. — Am 5. oder 6. Januar tritt der Herzog mit seinen Söhnen die Reise nach Paris an. J. H. der Erbgroßherzog von Baden und sein Bruder sind gestern hier eingetroffen. — Nach der neuesten Post aus Bukarest vom 7. d. M. hatte sich dort in Betreff der Fürsten-Wahl noch nichts Entscheidendes ereignet. Der türkische Commissar Safoet Effendi wurde von den Bojaren sehr fetirt. Es hieß damals Stirbey habe die erste Aussicht. Allein vor dem 15. bis 20. Dez. wird es schwerlich entschieden sein. — Die Witterung ist fortwährend so günstig, daß die Donau-Dampfschiffahrt noch keinen Augenblick unterbrochen wurde. Die Dampfschiffe gehen regelmäßig nach den untern Donau-Gegeuden ab. Ein bis jetzt noch nicht gehörter Fall.

Spanien.

* Paris, 14. Dez. (Privatm.) [Telegraphische Depesche.] Perpignan, 12. Dez. Gestern sind drei Bataillone von Barcelona nach Girona abgegangen. Eine tägliche Frohnarbeit von 1000 Arbeitern wurde zur Herstellung der Citadelle angeordnet. Der „Robney“ ist nach Malta abgegangen und hat die englische Fregatte „Inconstante“ zurückgelassen. Der „Etna“ ist gestern um 3 Uhr von Barcelona abgegangen und ist diesen Morgen im Port Vendres mit 14 Reisenden angekommen, morgen kehrt er nach Barcelona zurück. — Briefe aus Barcelona gehen bis zum 8. und geben die einen auf 200, die andern auf 400 die Zahl der bereits Verhafteten an. Diese Individuen, worunter sich übrigens kein Chef befindet, da sich alle Räubersführer bereits geflüchtet haben, werden nach der Citadelle geschleppt, wo sie vor eine Art Kriegsgericht gestellt werden, das sie nach kurzem Verhör aburtheilt; mehrere davon wurden bereits erschossen. Schrecken, Furcht und Angst sind die allgemeine Stimmung in der Stadt. Ein Jeder sieht dem künftigen Augenblicke bang entgegen und fürchtet aus dem Schooße seiner Familie in die Citadelle geschleppt zu werden, aus der Niemand lebend zurückzukehren hofft. Die Bereitwilligkeit oder vielmehr die Furcht vor den angedrohten Strafen ist so groß, daß man nicht nur alle eigentlichen Waffen, sondern selbst Luxuswaffen, Jagdgewehre, kostbare Pistolen und Dolche, die mehr als Karikaturen, denn als Waffen, angekauft wurden, ausliefert. Ein Wigblatt versichert sogar, man liefere alle schneidenden und stechende Hausgeräte, als Messer, Gabeln, Holzhacken, bis auf die Stecknadeln der Damen, aus. In der That erstreckt sich die Strenge der Gesetzwollstrecker bis auf die Theatermagazine, woraus alle unschuldigen Säbel und Piken, die nie einen Tropfen Blutes vergossen, geholt wurden. Seit dem 4. ziehen täglich neue Truppen in Barcelona ein. Am 8. waren bereits 10 bis 12,000 Mann darin concentrirt, die Kasernen und Forts sind bereits überfüllt, so daß ein Theil der Truppen bei den Bürgern einquartirt wurden. Mehrere Brigaden sind auf dem Marsche nach Catalonia, um in die verschiedenen Distrikte dieser Provinz verlegt zu werden. Man behauptet sogar, der Regent wolle das ganze Land entwaffnen, um den Handelsvertrag mit England abschließen zu können. Wir müssen gegen dieses Gerücht bemerken, daß es um so unwahrscheinlicher ist, als die Entwaffnung des ganzen Landes zu diesem Zwecke unnötig ist, denn nur Catalonia ist bei jenem Handelsvertrage benachtheiligt, die übrigen Provinzen haben dabei nur zu gewinnen. — Das jedenfalls tyrannische Verfahren der Sieger von Barcelona hat hier in allen Organen der Presse die gleiche Entrüstung als Wiederhall gefunden und in allen Parteien ist man darüber derselben Ansicht, daß eine geringe Concession das Bombardement der Stadt unnötig gemacht hätte. Wenn aber einige Blätter, worunter die „Débats“, ihre Correspondenten berichten lassen, die Madrider Regierung habe die Revolution vorausgesehen und habe dieselbe absichtlich ungeführt entwickeln lassen, um die Macht Barcelona's ein für allemal vernichten zu können, so ist das für nichts mehr und nichts weniger als für eine Antwort oder Repressalie auf die Beschuldigung zu nehmen, der zufolge der französische Consul der eigentliche Urheber, Anstifter und Leiter der Revolution gewesen sei. Wir glauben, daß die eine, wie die andere Beschuldigung gleich grundlos und absurd ist. — Der „Phare des Pyrénées“ meldet nach einem Schreiben von der Grenze, vom 8. d.: Der berühmte Terrados durchstreift die Berge des Lamparou, an der Spitze einer Bande von 100 Mann, worunter sich 40 Offiziere befinden. In den Grenzdistrikten von St. Laurent und Cordans hat man am 5. die Glocken geläutet, die Bevölkerung lief unter dem Rufe: „Nieder mit Espartero! nieder mit England!“ zu den Waffen. In Puigcerda herrschte dieselbe Stimmung. Wir sehen hier Flüchtlinge aller Meinungen und aller Farben durchziehen, worunter wir 4 junge Redacteurs des „Republicano“ bemerkten. Der Redacteur des „Papagayo“ ist ebenfalls in Frankreich angekommen.

Belgien.

Brüssel, 13. Dezbr. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern das Budget der auswärtigen Angelegenheiten, im Betrage von 1,055,500 Fr. mit 57 Stimmen gegen 1 Stimme angenommen. Sie schritt hierauf zur Diskussion des Marine-Budgets; diese wurde bald beendet; die Kammer nahm die Artikel mit einigen Amendements an, setzte aber das zweite Votum über das Ganze dieses Budgets bis heute aus. Die Kammer votierte am Schlusse noch einstimmig den Gesetzes-Entwurf, welcher den Zinsfuß der Cautionen der Steuerpflichtigen in Douanen- und Accisesachen von 5 auf 4 pCt. herabsetzt.

Schweden.

Stockholm, 10. Dezbr. Professor Geijer, welcher mit der Untersuchung der in den geheimnißvollen Kisten enthaltenen Papieren Gustav's III. beauftragt war, hat diese jetzt beendet, und eine Schwedische Zeitschrift enthält den Bericht des Professors darüber, woraus folgendes zu erfahren interessant sein dürfte. Geijer theilt die Gustav'schen Papiere in drei Klassen; Briefe, eigenhändige Aufsätze des Königs (historischen, politischen oder ästhetischen Inhalts), eigentliche Staatschriften oder acta publica. Unter den Briefen finden sich eine Menge von und an Mitglieder der königlichen Familie, die verschiedenes über die damaligen Verhältnisse aufklären. Auf einem Päckchen, das eine Sammlung Briefe Herzogs Karl, späteren Königs Karl XIII. von 1767 — 1775 enthält, hat Gustav III. die Worte geschrieben: „ces lettres sont foi de l'intimité, qui regnoit entre nous et de la confiance reciproque.“ In der Sammlung finden sich mehrere Briefe von Friedrich dem Großen, Katharina der Zweiten, Ludwig XV. und Ludwig XVI., Prinz Heinrich von Preußen, fast von allen berühmten Männern der damaligen Zeit, besonders allen Französischen von Choiseul bis Vergennes — von Voltaire bis Marmontel. — Für die Schwedische Geschichte enthalten diese Papiere die Neuigkeit, daß die Thron-Entsagung Königs Adolph Friedrich 1768, wodurch der Reichstag zusammenzutreten genöthigt ward, mit einem weit tiefer gehenden Plan des Kronprinzen Gustav, wegen einer Veränderung in der Regierungsform, in Verbindung stand. Der Plan zu diesem Vorhaben, wie der Grundriß der neuen Staatsform, war von dem Prinzen schon zu Papier gebracht, der König und die Königin wollten aber auf keine Weise in seine Ausführung einwilligen; besonders die Königin, in lebhafter Erinnerung der traurigen Folgen ihrer Intriguen im Jahr 1756 widersetzte sich demselben. In der zweiten Klasse dieser Papiere sind besonders bemerkenswerth: „Mémoires de G. P. R. de S. écrits par lui même commencés en 1765 lorsqu'il étoit âgé de 19 ans“ — worin eine Menge interessanter und unerwarteter historischer Aufklärungen über die Staats-Umwälzung von 1772 und über die beiden vorhergehenden Regierungen enthalten sind; und „Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Vasa, écrits par un de ses Descendants“; welche Geijer nicht nur wegen der darin entwickelten historischen Kenntnisse, sondern auch wegen des bewundernswürdig früh entwickelten Schriftsteller-Talents lobt. — Aus der dritten Klasse dieser Papiere dürfte „der eigenhändige Entwurf des Königs zu der Regierungsform von 1772 und sein Entwurf zum Reichstags-Reglement von 1778“, besonders zu erwähnen sein; außerdem finden sich eine Menge diplomatischer Noten und Instruktionen, da, wie bekannt, der König dem Departement des Auswärtigen selbst vorstand. (A. Merk.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Nov. Die Turkomane nimmt mit jedem Tage hier zu. Vor kurzem sind wieder ein Italiener und ein Moldauer, beide von guten Familien, Muslime geworden, und vor drei Tagen ist ein ehemaliger dänischer Offizier, v. Matthiffon — derselbe, welcher in die de l'Angelegenheit verwickelt war und in der Rechtfertigung oder Zurückweisung de l'Angelegenheit, welche in Ihrer Zeitung abgedruckt wurde, mit unterschrieben ist, und dann später eine Erklärung gegen ihn ausstellte — mit großem Pompe zum Islamismus übergetreten. Er begab sich in seiner völligen europäischen Offiziersuniform en grande tenue auf des Seraskerats, wo er sein Glaubensbekenntnis ablegte und den Namen Rifaet-Mehmed erhielt. Am Abend spielte auf Befehl des Seraskers die dortige Militärmusik unter den Fenstern des Neubekehrten. Damit nicht einige Unglückliche oder Abenteuerer durch die Hoffnung, ein großes Glück zu machen, hierher gelockt werden und sich dann später sehr enttäuscht finden, bemerke ich bei dieser Gelegenheit, daß die in einem andern Blatte mitgetheilte Nachricht, daß Renegaten hier sehr gut aufgenommen werden, daß der Baron v. Weklar, früher österreichischer Hauptmann, bereits bis zum Bey befördert sei und eine sehr reiche Heirath gethan habe, nicht ganz richtig ist. Baron Weklar v. Blankenstein, früher österreichischer Cadet, trat vor einem Jahre zum Islamismus über, wurde dann zum Koloschi (Adjutantmajor, etwas mehr als Hauptmann und weniger als Major) bei der Infanterie ernannt, was er bis jetzt noch ist. Sein Monatsgehalt

mag sich auf 50 St. Münze belaufen. Das Mädchen, mit welchem er sich vor einigen Monaten verheirathete, ist von mittelmäßiger Herkunft und besitzt zwar etliche pekuniäre Mittel, ohne jedoch reich oder nur wohlhabend genannt werden zu können. Man ersieht hieraus, daß Baron v. Weklar wenigstens in dieser Beziehung kein sehr großes Glück gemacht hat. Jene Zeiten, wo Renegaten bis zu den höchsten Staatsämtern emporstiegen, Kapudan-Pascha, Serasker u. wurden, sind vorüber. Die Renegaten genießen jetzt im Allgemeinen keiner sehr großen Achtung. Der jetzige zu große Andrang von Abenteurern aller Art hat die Türken mißtrauisch gemacht, und meistens wird ihr Mißtrauen durch die spätere Aufführung dieser Leute gerechtfertigt. So ist erst vor kurzem wieder ein französischer Schweizer, der im verflochtenen Jahre Türke geworden, nachdem er sich einiges Geld zusammengeparat, durchgegangen. Das einzige Beispiel in neuerer Zeit, daß es Renegaten zu etwas gebracht haben, ist Omar-Pascha. Allein er ist schon seit mehr als 15 Jahren in der Türkei und vereinigt mit einer wissenschaftlichen Bildung Geist und eine moralisch gute Aufführung. Das gewöhnliche Schicksal der Renegaten ist jetzt, daß man sie im Anfange mit einiger Zuvorkommenheit behandelt, ihnen einen nicht sehr hohen Grad giebt, der ihnen ihr tägliches Brot gewährt, später gleichgültig gegen sie wird, und sie, wenn sie sich gut aufführen, in diesem Grade läßt oder, wenn das Gegentheil stattfindet, degradirt.

Briefe aus Konstantinopel berichten, daß die Pforte ihr Vorhaben, die mineralischen Reichthümer ihres Reiches, namentlich die vernachlässigten oder ganz verlassenen Kupfergruben in Macedonien wieder gehörig auszubeuten, bereits mit dem besten Erfolge gekrönt sieht. Zur Leitung derselben ist der kaisert. Bergrath Paulinyi erbeten worden, und seine erfolgreichen Bemühungen haben so weit geführt, daß man sich eine Art Hofkammer im Münz- und Bergwesen in Konstantinopel zu errichten bewogen fand, welche Paulinyi unter einem türkischen Chef leitet. Das Ergebnis der macedonischen Kupferbergwerke stellt sich so vorthellhaft dar, daß im kommenden Jahre an 70,000 Ctr. dieses Metalls gewonnen werden dürften, wozu die Erze u. in Bereitschaft liegen. (Erg. 3.)

Konstantinopel, 30. Novbr. Die Beilegung der persisch-türkischen Angelegenheit durch Vermittelung Englands und Russlands hat sich bestätigt (vergl. vorgestr. Dresl. Ztg.), jedoch kennt man die näheren Bedingungen der Ausgleichung nicht genau. So viel ist gewiß, daß zwei Angestellte von der englischen und russischen Gesandtschaft in Teheran sich an die persische Grenze begeben haben, ebenso der englische Konsul von Erzerum und ein russischer Offizier von dort, um sogleich den Rückzug der türkischen und persischen Truppen von den beiderseitigen Grenzen zu bewerkstelligen. — Die syrische Frage neigt sich ihrer Entscheidung entgegen. Unter den Großmächten herrscht jetzt Einigkeit über die Rückgängigmachung der von der Pforte im Libanon ergriffenen Maßregeln. Auch Russland schließt sich diesmal nicht aus. Denn erstens ist es in diesem Augenblicke zu sehr an der Donau beschäftigt, zweitens möchte es sich England und Frankreich gefällig erweisen, und drittens kann es jetzt, wo es für die griechischen Christen Syriens Alles, was es es nur immer wünschte, erlangt hat, in der Losreißung der Maroniten von der Obergewalt der Pforte nur ein ihm günstiges Ereignis sehen, indem die Kräfte der Türkei hierdurch wieder um etwas geschwächt werden. Es fanden mehrere einzelne Konferenzen der Gesandten der Großmächte mit dem Reis-Effendi in dieser Hinsicht statt, wie es heißt, soll diese Woche eine Versammlung gehalten werden, in welcher diese Frage definitiv entschieden würde. Namentlich betreibt Sir Stratford Canning diese Angelegenheit mit dem ihm gewöhnlichen Feuerifer. Er hatte verfloffene Woche eine Konferenz mit Riza-Pascha, in welcher es sich hauptsächlich um die syrische Angelegenheit und um einige Handelsinteressen Englands (in Betreff der Monopole; die Pforte hat nämlich gegen die Verträge das Salz-Monopol von Saloniki neuerdings einem Franzosen überlassen) handelte. Sir Stratford Canning soll in dieser Hinsicht in seinen Forderungen weiter als die übrigen Gesandten der Großmächte gehen. Er verlange einen nur von der Pforte abhängigen und durch sie ernannten Maronitenfürsten, der in Konstantinopel seinen Wirtester habe. Hierdurch wäre der Libanon für die Pforte so gut wie verloren, nur ein tributäres Fürstenthum.

Nachrichten aus Athen vom 28. Novbr. zufolge war der englische Admiral Masson im Piräus eingelaufen und gedacht unverzüglich an die syrische Küste zu segeln. Mehrere englische Kriegsschiffe der levantischen Station waren ihm von verschiedenen Punkten aus dahin vorgeeilt. Man hat Grund zu glauben, daß England von der Saumseltigkeit der Pforte in Erfüllung hinsichtlich Syriens oft gemachten Versprechungen ermüdet, entschlossen ist, zu einer ersten Demonstration in den syrischen Gewässern zu schreiten.

Serbische Grenze, 13. Dezbr. (Privatmittheilung.) Nach Berichten aus Belgrad ist der Baron v. Elex nach einem 14tägigen Aufenthalt nach Konstantinopel abgereist. Die serbischen Minister machten

ihm einen Abschiedsbesuch. Allein dem jetzt regierenden Fürsten hat er sich nicht vorstellen lassen. Die Regierung in Serbien scheint wegen dieser Mission keine Besorgnisse zu hegen, allein im Lande selbst herrscht eine sichtbare Unruhe. Die in die letzte Verschwörung verwickelten Individuen sind nach Kragujevac abgeführt worden. Die in Semlin wohnenden Anhänger der verbannten Fürsten-Familie geben sich noch immer großen Hoffnungen hin. Baron Lieben nimmt seinen Weg wieder durch Bulgarien, das er vor zwei Jahren, kurz nach Ausbruch der Insurrektion, durchkreiste.

Bukarescht, 26. Nov. Gleich nach der Entfernung des Fürsten Ghika, der von Kronstadt nach Wien gereist ist und später sich nach Italien begiebt, und nach Ablegung des Ferman äußerte sich deutlich eine Stimmung unter Allen, die bewies, daß die Opposition trotz der Entfernung des Fürsten ihre Zwecke scheitern zu sehen fürchtete. Der Ferman selbst gab zu einer solchen Furcht nicht geringen Anlaß, denn grade durch das absichtliche Verbergen des russischen Einflusses leuchtete derselbe nur um so mehr durch die Zeilen, und es ging — leider zu spät — den Bojaren ein Licht auf, bei dessen Scheine sie deutlich die Fänge des russischen Nars sehen konnten, die sich auf dieses Land mit vielfachen Prüfungen legen. Von Seiten des russischen Consuls sind auch den Bojaren einzeln und unter der Hand Andeutungen gemacht worden, daß sie doch überlegen möchten, ob nicht eine der Pforte und Russland überlassene Befehung einer Wahl und deren Schwierigkeit vorzuziehen sei. Man wartete jedoch die Rückkehr des Metropolitens, des Präsidenten der Versammlungen, ab, ohne eine mehr als ausweichende Antwort zu geben. Am 21. Nov. traf der Erzbischof ein, und sogleich nahmen die Versammlungen ihren Anfang. Stir-By trifft auch in einigen Tagen hier ein, seine lange Abwesenheit, große Geldsummen, die er sich nach Wien hat schicken lassen, deuten auf große Sicherheit von seiner Seite, und es geht mehr als je das Gerücht, er werde wohl mit dem Fürstenmantel geschmückt seinen Einzug halten. Stir-By's unbegrenzter Ehrgeiz, der seine guten wie seine schlechten Seiten hat, scheint Beides vereinigen zu können: Anhänglichkeit an Russland und Eingehen in den Plan desselben, und uneigennütziges, ruhmvolles Handeln zum Wohle des Landes. Der Postnik (Minister Staatssekretär) Souzos ist vom russischen Consul mächtig unterstützt worden, aber dennoch nicht in die Reihe der 37 Fürsten-Candidaten aufgenommen worden. Auch würde seine bekannte Charakterlosigkeit und Geldgier wenig Garantie für das Land geben, wenn sie auch Russland das Spiel noch leichter machten. Wenn Stir-By durch Russland eingesetzt würde — und das müßte geschehen, wenn er zur Fürstenthür gelangen sollte, denn in einer regelmäßigen Wahl erhält er nie die Stimmenmehrheit — so wäre die Absicht Russlands klar: weit entfernt, für die Ruhe der Walachei besorgt zu sein, die Uneinigkeit und Zwietracht nur zu vermehren, um als Schutzmacht je eher je lieber einschreiten zu können. — 27. Nov. Stir-By befindet sich bereits in Kragowa. Staffetten meldeten seine Ankunft und brachten zugleich die gewisse Kunde seiner Wahl. Dennoch werden wohl die üblichen Formalitäten stattfinden. Unser Land geht jetzt einem Schritte zu, der über seine ganze Existenz entscheiden muß. (L. A. 3.)

Lokales und Provinzielles.

Musikalisches.

Der Herr Marchese Prospero Manara aus Parma, Virtuose auf der Violine, ein Schüler Paganini's, befindet sich seit einigen Wochen in Breslau, und beabsichtigt am Donnerstag den 22. d. M. im Musiksaale der Universität eine musikalische Soirée zu veranstalten. — Der Künstler ist mit von mehreren Seiten her durch zuverlässige Kunstkenner und Liebhaber als ein ausgezeichnete Geiger und seines Lehrers würdiger Schüler so warm und angelegentlich empfohlen, daß ich es für Pflicht halte, die hochzuverehrenden hiesigen Kunstfreunde auf den höchst anspruchsvollen Virtuosen und dessen Concert aufmerksam zu machen.

Mosewius.

Das Kunstkabinett des Landschaftsmalers und Modelleurs Herrn A. Spandel.

Nichts Erfreulicheres kann uns zur bevorstehenden Weihnachtzeit geboten werden, als die Ausstellung der plastischen Tableaux in einem der Säle hiesiger Universität. Sie stellen Scenen aus dem Leben Christi vor, und sind auf das meisterhafteste ausgeführt. Wir können Jedermann diese Darstellungen mit gutem Gewissen empfehlen, sie sind auf originelle Weise aufgefaßt, und in diesem Genre noch nie zu sehen gewesen. Wir geben hier nur eine kurze Andeutung der Gegenstände. Johannes als Kind, die Geburt Christi, Maria und Joseph auf der Flucht nach Egypten, Christus bei Maria und Martha, das heilige Abendmahl und Christus am Delberge. Letztes Tableau entspricht vor Allem sowohl dem Auge des Künstlers wie jedes Kunstkenner's. Im höchsten Grade befriedigt verläßt jeder Beschauer das Kabinett, und wir können nur wünschen, daß der Besuch ein recht zahlreicher sei. Eine angenehme Abwechslung bieten die Tableaux: der Schöpfungsmorgen und der Brand von Hamburg. D. K.

Mannigfaltiges.

— In der kürzlich von Herrn Droz herausgegebenen „Geschichte Ludwig's XVI.“ kommt folgende Stelle hinsichtlich eines oft erwähnten Vertrags vor, den der Hof mit Mirabeau abgeschlossen hätte. Diese Stelle lautet folgendermaßen: „Es war Monsieur, später Ludwig XVIII., der die Unterhandlungen vermittelte und folgendes Abkommen zu Stande brachte: Art. 1. Der König verspricht dem Herrn von Mirabeau einen Gefandtschaftsposten. Dieses Versprechen wird dem Herrn von Mirabeau durch Monsieur selbst verkündet werden. Art. 2. Der König wird bis zur Erfüllung dieses Versprechens dem Herrn von Mirabeau ein besonderes Gehalt von monatlich 50,000 Livres, und zwar mindestens vier Monate lang, auszahlen. — Herr von Mirabeau verpflichtet sich, den König durch seine Kenntnisse und seine Beredsamkeit bei dem zu unterstützen, was Monsieur zum Wohl des Staats und im Interesse des Königs — zwei Dinge, die von den guten Bürgern als unzertrennlich betrachtet werden — für nützlich hält. In dem Fall, daß Herr von Mirabeau von der Treue der ihm gegebenen Gründe nicht überzeugt wäre, wird er sich des Sprechens über einen solchen Gegenstand enthalten.“ — Herr Droz hat den Entwurf zu diesem Abkommen, von Mirabeau eigenhändig geschrieben und korrigiert, und das von Monsieur vollzogene Original durch den Doktor Descurret erhalten. Das andere Original muß sich in den Papieren des Herzogs von Blacas befinden.

— Die philosophische Fakultät in Tübingen hat dem Geh. Rath v. Schelling in Berlin, der im Jahr 1792 als sechszehnjähriger Seminarist in Tübingen magistriert hat, sein erneuertes Doktordiplom übersendet.

— Straßburg, im Dezember. (Privatm.) Wenn immerhin der Breslauer bei früherer Zeit bei Bewunderung fremder Theatergebäude mit Schauern seines

kalten Aschen-Tempels gedachte, so kann er jetzt, wofern er für Italiens Heiligthum mit denen empfindet, die dasselbe würdig an würdiger Stätte aufgeführt haben, um bestomehr mit beruhigtem Herzen und kritisch-prüfendem Blick anderartigen Anschauungen entgegenzugehen, und ein erfreuliches Resulterat wird immer dem heimischen Kunsttempel werden. Unternehmen wir unter diesem Gesichtspunkte eine Revue mehrerer süddeutschen Theater! Wenn man von München in seinem modern-architektonischen Gewande meines Erachtens stets noch behaupten kann, es sei eine versetzte Italiensche Stadt, die das deutsche Klima nicht vertrage, und ihm diese Vergleichung weit besser anpasse, als der mit einem neuen Athen, so gilt dies ganz und gar nicht von dem Theater; das Münchener Theater ist am würdigsten Platze, gegenüber der neuen Residenz aufgeführt, hat noch an seinen Pforten das großartige Denkmal des verstorbenen Herrschers, empfängt den auf hochsteigenden Terrassen Emporgekommenen unter stattlichem Portikus, und wird man auch durch die freilich schönen Fresko-Malereien, die es etwas verlassen an der Stirne trägt, gar zu früh an den Kothurn erinnert, so ist es doch sowohl in allen baulichen Beziehungen der äußeren Begrenzungen, wie des inneren Bühnen- und Zuschauerraums so vollendet, daß ihm dem Breslauer gegenüber, nur etwa der Vorwurf der Kleinheit gemacht werden könnte. Gehen wir ein wenig nördlicher, so brauchen wir von den Augsburger und Ulmer Brettern nur zu bemerken, daß sie ein wenig an unsere kleinen Provinzialbühnen erinnern; für den um so mehr auffallend, der an beiden Orten Meisterwerke mittelalterlicher Pracht und Baukunst in so reichem Maße gefunden. Wer kennt nicht den goldenen Saal jener Augsburger Reichstage? Wer nicht jenen Ulmer Riesendom? nur muß man ein wenig in seinem Gedächtnisse nachschlagen und finden, daß jene ersten Herren, wenn sie auch sonst Alles gar prächtig und stattlich hergerichtet, für ihren

Hans Sachs und ihre Fastnachtsspiele allesammt keine Bauberechnungen, keine Aktiengesellschaften in Bewegung gesetzt haben. Sind wir einmal über die Älter und in das deutsche Eden, Württemberg getreten, wohl an, betrachten wir auch den Kunsttempel an der Isar. Wie mir alle öffentlichen Gebäude in Stuttgart zwar höchst zweckmäßig, aber im Wege der Vergleichung nur zweiter Ordnung erscheinen, so ist es auch mit dem Theater. Es wird darin ziemlich wacker gespielt, aber man athmet in der Nähe des Orts, wo auch ein eiserne Denkmal, und das wahrlich ein herrliches, dem deutschen Dichter gesetzt worden, der sich weit dauerndere Merkwürdigkeiten in den Herzen seiner Landsleute geschaffen, und darum könnten wir etwas Anderes hier verlangen, als dies Schnabelthier mit altheimischem Kopfe, italienischem Vordertheil und griechischen Füßen. Gehen wir raschen Schrittes und mit zugebrückten Augen an einigen Winkelbrettern vorüber nach abwärts, da tritt uns wieder, wie unter dem Schirm des erhabenen Münsters entstanden, würdig der lebendigen Plastik, das Theater Straßburgs entgegen. In schönen Verhältnissen entworfen, erhebt es auf einem, dem engen Geschäftsleben fernen Plane, und unter schattigen — jetzt freilich etwas entlaubten — Ästen kühn sein Haupt; es ist durch und durch in ernster römischer Art aufgeführt, grau vor Alter, und in den neuen Verzierungen empfindet man, daß hier der Rhein die letzten Abschiedstränen rinnt um einen deutschen Dom, um eine — einst — deutsche Stadt. Die Tonart aber, welche in diesen Räumen angestimmt wird, ist schon die galische; darum ketten wir mit Nächstem an diese Parallele einen Ueberblick über die Theater des Centrums Frankreichs, oder wie die Franzosen es lieber hören — des Welt-Centrums.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum neunten Male: „Doctor Wespe.“ Lustspiel in fünf Akten von R. Bendir.

Donnerstag, zum sechsten Male: „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten, aus dem Franz. des Scribe übersezt von G. Meyerbeer.

— Sämmtliche neue Decorationen sind vom Decorateur Hrn. Pape.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Nach langen Leiden entschlief gestern Abend 10 Uhr an Entkräftung sanft zu einem höheren Leben unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester, Friederike Homberg, geb. Geiseler, Dame des Kaiserl. Ordens. In tiefster Wehmuth widme ich allen entfernten theuern Verwandten und Freunden diese ergebene Anzeige zur stillen Theilnahme.
Breslau, den 20. Dez. 1842.

Homberg, Königl. Justiz-Rath, als Gatte, zugleich im Namen der Töchter, Schwieger-Söhne, Enkel und Geschwister.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter wird Donnerstag den 22. d. M. im Musiksaal der Universität ein Concert in folgender Ordnung, mit gütiger Unterstützung des Herrn Carl Schnabel, zu geben die Ehre haben.

Vorzutragende Piecen sind folgende:

- 1) Adagio Thema et Variations brillantes für Violine, componirt und vorgetragen vom Concertgeber, mit Begleitung des Fortepiano.
- 2) Sehnsucht, Lied von Reissiger; die Heimath, Lied von Krebs, vorgetragen von Herrn Letzner.
- 3) L'aventure d'Amour capricieuse interrompte par la Vieille, componirt und vorgetragen vom Concertgeber, mit Begleitung des Fortepiano.
- 4) Vöglein mein Bote, Lied von Rücken, vorgetragen von Herrn Letzner.
- 5) Duo von Spohr für zwei Violinen, arrangirt für eine Violine, vorgetragen vom Concertgeber.
Romanze aus der Oper: „Alma von Geierstein“, componirt und vorgetragen von C. Schnabel;
Etude von Döhler, vorgetragen von C. Schnabel.
- 7) Duette et Finale de l'Opera Norma, arrangirt und vorgetragen vom Concertgeber, mit Begleitung des Fortepiano.

Eintrittskarten à 20 Sgr. sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren Leuckart, Schumann und vormals Cranz. An der Kasse kostet das Billet 1 Rthl.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

II Marchese Prospero Manara, di Parma, Elève de Paganini.

— Kinder-Spielwaaren. Aufs bittigste, auf der Bischofs-Strasse Nr. 15, dem Hôtel de Silesia gegenüber.

Christmarkt im Wintergarten.

Von Montag den 19. bis Freitag den 23. d. M., ist das tägliche Entree für die Person von früh 9 bis Mittag 1 Uhr 2 Sgr. 6 Pf., von da ab bis Abends 9 Uhr 5 Sgr. Kinder und Domestiken zahlen im Verlauf eines jeden Tages 1 Sgr. Das Concert beginnt täglich 5 Uhr und endet 9 Uhr.

Roll.

Bekanntmachung.

Mit dem gestrigen Dato erhielt ich wieder eine frische Sendung nachstehender Waaren, die ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle, als:

Böhmischen Mohnsaamen, die Meße 10 Sgr.
Gebadene Speckbirnen „ „ 8 „
Gute gebadene Pflaumen, „ „ 10 „
das Pfund 2 Sgr.
Gegossene trockne Pflaumen, „ „ „
das Pfund 3 1/2 Sgr.
Gute Destr.icher Nüsse, „ „ 6 „
Das schon anempfohlene feine Gries-Mehl, „ „ 6 „
die alte Meße 7 Sgr.
Zweite Sorte Weizen-Mehl „ „ 4 3/4 „
die alte Meße 5 3/4 Sgr.

Langner,

am Ringe Nr. 7, im Seilerteller.

Angekommen sind: 1673 b. 1690.
1705. 1706. 1707. 1723.
1743. 1756. 1757. 1758.
1759. 1760. 1761. 1762.
1763. 1764. 1765. 1766.
1767. 1768. 1769. 1770.
1771. 1772. 1773. 1774.
1775. 1776. 1777. 1778.
1779. 1780. 1781. 1782.
1783. 1784. 1785. 1786.
1787. 1788.

Eduard Groß, Neumarkt Nr. 38.
Haupt-Expedition für Schießen der G. G. Schießschen Kunstfabrikerei, Druck-, Wasch- u. Fleckenreinigungsanstalt in Berlin.

3000 Rthlr.

werden auf ein bei Breslau gelegenes Grundstück zur ersten Hypothek gegen 5 Prozent Zinsen sofort gesucht. — Näheres bei

S. E. Müller,

Rupferschmiedestr. Nr. 7.

— Eine neue Sendung von schwarzen und weißen Spizen, bunten und weißen Gardinen-Mustern, Stickerien, großer und kleiner echt-gelöppelter Zwicktragen etc. erhielt, auf der sieben Kurfürstenseite, der Eisen- und Stahlwaaren-Niederlage der Hrn. W. Schmolz und Comp. geradeüber:

E. E. Wehrmann aus Sachsen,

an der Firma zu erkennen.
NB. Auch soll eine Partie gestickter und tambourirter Mulltragen, um gänzlich damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Wohn wird gemahlen, und ungemahlener die Meße zu 12 Sgr. verkauft, beim Gräupner

H. Kirchner, Rupferschmiedestr. Nr. 51.
Sprechende Staare sind zu verkaufen Stockgasse Nr. 11.

Zinszahlung der Theater-Aktien.

Die Zinsen der Theater-Aktien seit dem 1. Juli bis ult. Dezember dieses Jahres werden mit 4 Rthl. pro Aktie vom 2. bis 7. Januar 1843 gegen Production der Originalaktien im Comtoir der Herren Ruffer u. Comp. berichtigt.

In Gemäßheit § 21 des Statutes erfolgt die Berichtigung an den Produzenten der Aktie ohne alle Prüfung der Legitimation.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Ausstellung plastischer Tableaux.

Darstellend: „Scene aus dem Leben Jesu,“ verbunden mit den schönsten, treu nach der Natur gezeichneten und gemalten Gegenben des Morgenlandes, wo der göttliche Lehrer lebte und wirkte. Die Ausstellung ist im königlichen Universitätsgebäude, in dem Saale links vom Hauptportale. Die ausgegebenen Zettel besagen das Nähere. Um geneigten Besuch bittet unterthänigst und ergebenst:

Breslau, den 20. Dezember 1842.

S p a n d e l.

Im alten Theater zu Breslau,

werden im Laufe dieser Woche, wegen zu treffenden neuen Arrangements, von der Familie des Herrn E. Price keine Vorstellungen stattfinden. Sonntag den 25. Dezember zum ersten Mal neues großes Divertissement. Das Nähere werden die Anschlag-Zettel besagen.



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN.

Haben ihren Ruf als die Besten in den ausgezeichneten Qualitäten der CABINET, SOVEREIGN, KINGS, POET und andern Sorten bewährt. Bei einer Stahlfeder muss die Feinheit und Elasticität der Federpose mit der Dauerhaftigkeit der Metallfeder vereinigt sein. Nur in obigem Fabrikat findet man diese Eigenschaften.

Neu eingeführt ist:

Hambro Calamity-Pen,
auf Karten, mit den Ansichten der brennenden Gotteshäuser Hamburgs.

Preis pro Dutzend 5 gGr. Von 1000 Dutzend

ist der Erlös zum Wiederaufbau
der
St. Nicolai-Kirche in Hamburg
bestimmt.

Alle resp. Handlungen Deutschlands haben den Verkauf übernommen, in Breslau

Klaus & Hoferdt,
Elisabetstrasse Nr. 6.

Mit einer Beilage.

Literarische Weihnachts- und Neujaars-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1843; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vortragschriften; Landkarten und Atlanten u.
Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.
Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Als Weihnachts-Geschenke

werden stets erfreuen und gewiß sehr willkommen sein:

- Godwie-Castle. 3 Bände.**
- St. Roche. 3 Bände.**
- Thomas Thyrnau. 3 Bände.**
- Tieck's gesammelte Novellen. 10 Bändchen.**
- Tieck's Vittoria Accorombona. 2 Bände.**
- Novellen von Posgaru. 3 Theile mit Stahlstich-Vignetten.**
- Edward in Rom. 2 Theile.**
- Dehlenschläger's Werke in 21 Bändchen.**
- Steffens Novellen. 16 Bändchen.**
- Steffens Memoiren. 1r—4r Theil.**
- Tausend und Eine Nacht. Deutsch von Habicht, Hagen und Schall. Vollständig in 15 Bändchen, mit Holzschnitt-Vignetten. Wohlfeilste, aber sehr elegante Ausgabe.**
- Mössel's Weltgeschichte für das weibliche Geschlecht. Mit Stahlstichen. 3 Theile.**
- Mössel's Literaturgeschichte für das weibliche Geschlecht. 3 Theile.**
- Sarnisch, Himmelsgarten für Kinder und kindliche Gemüther. Mit 4 Kupfern.**
- Otfried Müller's Handbuch der Archäologie der Kunst.**
- Otfried Müller's Geschichte der griechischen Literatur in 2 Bänden.**
- Eduard Müller's Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten in 2 Bänden.**

Diese werthvollen Werke sind zu billigen und wohlfeilen Preisen auch in eleganten Bänden zu haben in der

Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist zu haben:

Anekdoten, Züge und Skizzen aus dem Leben des Königl. Preussischen Feldmarschalls Lebrecht von Blücher.

Vom Dersf von W... Mit Bildniß. 8. geh. 10 Sgr.

Die obigen Anekdoten und Skizzen sind so geordnet, daß sie nicht nur eine vollständige Lebensbeschreibung des größten deutschen Helden, sondern auch eine zusammenhängende Erzählung der wichtigsten Momente des denkwürdigen Befreiungskampfes liefern, und werde zu einer würdigen Erinnerungs-Feier des vor 100 Jahren (1742) geb. Helden vorbereiten.

In der Stahl'schen Buchhandlung in Würzburg erschien so eben und kann durch jede gute Buchhandlung so wie durch die Post bezogen werden:

Philothea.

Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.

Herausgegeben von mehreren kath. Geistlichen.

Erster und zweiter Jahrgang. 1837 u. 1838.

Dritte, durchgehends verm. und verbesserte Auflage.

Preis des Jahrgangs von 52 Nummern à 1 Bogen gr. 4. auf Velinpapier 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wir freuen uns, hiermit anzeigen zu können, wie das acht katholische Bestreben der bescheidenen Herausgeber der Wochenschrift *Philothea* sich dergestalt belohnt, daß die Jahrgänge 1837 und 1838 bereits zum dritten Mal aufgelegt werden mußten, und so eben in ganz neuer Umarbeitung erschienen sind. Die Jahrgänge 1839, 1840 und 1841, welche ebenfalls theilweise vergriffen sind, werden noch im Laufe dieses Jahres neu gedruckt.

Die Zweckmäßigkeit und allgemeine Brauchbarkeit dieser Zeitschrift für Priester und Laien veranlaßte schon im ersten Jahre ihres Erscheinens die von vierzehn hochwürdigen erzbischöflichen und bischöflichen Consistorien an die Curatgeistlichkeit ergangene Empfehlung zur Verbreitung. Das Bedürfnis dieser wiederholten neuen Auflagen beweist einerseits, wie sehr die gute, wahrhaft katholische Lehre trotz dieser Zeit des Indifferentismus und der Oberflächlichkeit Anklang findet, und andererseits, wie die Herausgeber ihre Aufgabe gelöst haben.

Diese Zeitschrift wird auch ferner fortgesetzt; die Blätter des laufenden Jahrganges werden immer 3—4 Wochen voraus geliefert, um recht zeitig benutzt werden zu können. Jeder Jahrgang hat gleichen Preis, durch die Post bezogen aber einen nach der Entfernung berechneten mäßigen Aufschlag.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau und C. G. Ackermann in Oppeln.

Mit R. R. Desterreichischer und Fürst-Erzbischöflicher Wienerischer Consistorial-Censur versehen und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. und in Oppeln bei C. G. Ackermann zu haben:

Das Leben unsers Herrn Jesu Christi

von J. P. Gilbert.

Dritte stereotypirte Auflage mit Holzschnitten.

1te Lieferung à 5 Sgr.

In 6 Lieferungen binnen 3 Monaten fertig.

H. Hartung.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstr. Nr. 57) zu haben:

Gesammelte Gedichte

von Friedrich v. Sallet,

(Verfasser des Laien-Evangeliums)

27 Bogen kl. Octav, geh. 1 Thlr., elegant geb. 1 1/2 Thlr.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 15. September 1818 geborenen Moritz Berthold Graustädter, Sohn des verstorbenen Senal Moritz Graustädter, wird in Folge testamentarischer Bestimmung seines Vaters, bis nach seinem vollendeten 25 Jahre fortgesetzt. Breslau, den 12. Decbr. 1842.
Königliches Vormundschafts-Gericht.

Jahrmärkte-Veränderung.

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau ist der im Kalender auf den 22. Jan. 1843 angelegte hiesige sogenannte Pauli-Befreiungs-Jahrmarkt auf dem Tage **Neminscere** bleibend verlegt worden, und wird selbiger demnach das nächste Mal am **12. März 1843** abgehalten werden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Freiburg, den 14. Dezember 1842.
Der Magistrat.

Verpachtung-Anzeige.

Es wird beabsichtigt, die zu dem Rittergut Pargau gehörenden 3 Vorwerke, Schloß, Nieder- und Klein-Seiten-Vorwerk, von Johanni 1843 ab, im Ganzen oder auch im Einzelnen zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich im hiesigen Schlosse melden, woselbst die Pachtbedingungen vom 1. Januar 1843 ab eingesehen werden können.
Kogenau, den 8. Dezember 1842.

Verpachtung.

Der mir eigenthümlich gehörige, hier am Orte gelegenen Kretscham und Gastwirtschaft, massiv gebaut, auch mit Flachwerk gedeckt, nebst dem dazu gehörigen Garten und der Berechtigung des Bierbrauens und Brantweinbrennens, ist sofort zu verpachten.
Beylau bei Canth, den 12. Decbr. 1842.
Hellmann, Gutbesitzer.

Auktion.

Am 2ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, **neue Kleidungsstücke**, als: Röcke, Beinkleider, Westen, Damenhüllen und verschiedene Tücher- und Zeugstücke öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 19. Decbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Donnerstag, als den 22. d. Mts., präcise 12 Uhr, werde ich **im alten Rathhause** ein Paar schwarzbraune, vier Jahr alte, gut eingefahrene Kutschenpferde, nebst neuem russischen Geschirre und gut gehaltenem, leicht gedeckten Wagen, öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Die Putz- und Berliner Militär-Effekten-Handlung Blücherplatz Nr. 2, empfing so eben **promemig gefertigte Epauletts für Regiments- und Bataillons-Aerzte** und verkauft solche zu den Fabrikpreisen.

Ausverkaufs-Anzeige.

Da ich mich erst jetzt entschlossen habe, mit einer Parthie Anschnitte in Kartun, figurirte und glatte Thibets oder Orleans, so wie Tücher in Baumwolle, Halb- und Ganzwolle und Seide; Westen in Seide, Wolle und Halbseide u. s. w. bis zum Weihnachts-Feste zu räumen, so verspreche ich, ohne die Billigkeit jedes einzelnen Artikels marktstreuerisch anzupreisen, bei reeler Waare die möglichst billigen Preise und bittet Kauflustige darauf zu reflektiren.

A. Bie,

Rossmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Rüdesheimer Berg 1827r die Flasche	1 Rthl.
Marcobrunner 1827r	25 Sgr.
Rüdesheimer	22 1/2
dito	20
Laubenheimer	15
Niersteiner	12 1/2
Chateau Barose	1 Rthl.
Chateau Margeaur	20 Sgr.
Neboc St. Julien	17 1/2
fein gezebrten Ober-ungar	20
feinsten Jamaika-Rum	20
das Quart 1 Rthl.	
feinen Jamaika-Rum	15
das Quart 22 1/2 Sgr.	
feinen Rum die Fl. 10 Sgr., d. Art. 15 Sgr.	
feinsten Punsch-Essenz d. Fl. 14 und 20	

empfehl als etwas Vorzügliches zur geneigten Abnahme
J. F. Stenzel,
Schweidnitzerstraße No. 36, goldne Krone.

Sylvester-Ball

des Abend-Bereines im
Menzelschen Lokale

findet Statt. Dies den resp. Mitgliedern zur Nachricht.

Der Vorstand.

Die beliebte Königsseife

in eleg. Carton à 1 Rthl.

einzelns das Stück 6 Sgr., ist angekommen, und empfehle solche gleichzeitig als noble

Weihnachts-Gabe.

Eduard Groß.

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Epauletts

für Regiments- und Bataillons-Aerzte, sind so eben von Berlin angekommen in der Militär-Effekten-Handlung von **P. Sontag**, Ring Nr. 8.

Zu Weihnachts-Geschenken:

eine elegante Cigarrentasche, enthaltend:
6 feine Cigarren, ein Kästchen mit Reißschwamm und 1 Cigarrenspitze 5 Sgr.
eine schöne lange Pfeife und 1/2 Pfd. guten Tabak 7 Sgr.
1 Kistchen mit 25 St. f. Cigarren 5 Sgr.
1 Kistchen mit 50 St. f. Cigarren 10 Sgr.
Hamburger und Havana-Cigarren, pro 100 Stück von 15 Sgr. bis 4 Rthl.
P. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 9, Carlstr.-Ecke.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die erste Etage — Oftern 1843 beziehbar — zu vermieten. Auf Verlangen kann dazu ein Stall für 3 bis 4 Pferde gewährt werden. Das Nähere daselbst in der 2ten Etage.

Rheinwein

empfangen consignirt und verkaufen solchen billigt:
Karuth und Wagner,
Carlstr. Nr. 45.

Reißzeuge

und deren einzelne Stücke, von dem geschicktesten Mechanikus in Leipzig gearbeitet, empfehlen:
Klaus und Hoserdt,
Elisabethstraße Nr. 6.

Champagner-Verkauf.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses sind Carlstraße Nr. 15 einige hundert Flaschen Champagner, in Partien von 5 Stück im Preise von 20 Sgr. à Flasche, zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Besten

1842er Kirschsaff

empfehl in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen:

A. Bie,

Rossmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Stuben oder Stube und Kabinet, in der Nähe der Schweidnitzer Straße und des Ringes, wird von einem einzelnen Herrn, der Meubel selbst besitzt, sogleich zu beziehen gesucht. Meldungen werden Herrensstraße Nr. 20 im Comptoir erbeten.

Parfümerien in Carton, à 15 Sgr.

nobles, höchst nettes Weihnachts-Präsent, so wie verschiedene andere Gegenstände, empfehl:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

In der Bandhandlung Kupferschmiedestraße Nr. 24 ist eine neue gute **Gitarre** sehr billig zu verkaufen.

Ein goldener Trauring, 1 1/2 Dukaten schwer, inwendig „M. R.“, den 20. Februar 1842“ gezeichnet, ging vor einiger Zeit verloren. Der Wiederbringer erhält aus Belohnung den wirklichen Goldwerth bei Herrn **Gröche**, Klosterstraße Nr. 16.

Ein junger brauner Vorsteherhund ist am 19. Decbr. verloren worden, wer denselben Nikolaisstraße Nr. 34 wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine Wohnung parterre von 2 Stuben, oder Stube und Kabinet, wird, wo möglich Neustadtstraße, oder in deren Nähe, **Termino Oftern 1843** zu mieten gesucht. Adressen werden in der Schweidnitzer Bibliothek, Nikolaisstraße No. 60 erbeten.

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke,

vorräthig bei

Grass, Barth & Comp.

in Breslau Herrenstrasse Nr. 20, in Oppeln Ring Nr. 49.

Zu einem Weihnachtsgeschenk eignet sich:

Das malerische und romantische Deutschland in 10 Sectionen:

- 1) **Die sächsische Schweiz** von J. Sporschill mit 30 Stahlst. 3 1/8 Thlr.
- 2) **Schwaben** von Schwab mit 30 Stahlstichen. 3 1/8 Thlr.
- 3) **Thüringen** von Bechstein mit 30 Stahlstichen. 3 1/8 Thlr.
- 4) **Harz** von Blumenhagen mit 30 Stahlstichen. 3 1/8 Thlr.
- 5) **Donau** von Duller mit 60 Stahlstichen. 6 2/3 Thlr.
- 6) **Rhein** von Simrock mit 60 Stahlstichen. 6 2/3 Thlr.
- 7) **Franken** von Heeringen mit 30 Stahlstichen. 3 1/8 Thlr.
- 8) **Tyrol und Steyermark** mit 60 Stahlstichen. 6 2/3 Thlr.
- 9) **Biesengebirge** von Herlossohn mit 30 Stahlstichen. 3 1/8 Thlr.
- 10) **Ost- und Nordsee** von Kobbe u. Cornelius mit 30 Stahlst. 3 1/8 Thlr.

Dieses Werk ist vollständig, in einzelnen Sectionen und in einzelnen Heften durch jede Buchhandlung, in Breslau und Oppeln durch Grass, Barth u. Comp., zu beziehen. Alle Diejenigen, welche das Werk noch nicht vollständig besitzen, werden ersucht, dasselbe jetzt zu completiren.

Georg Wigand in Leipzig.

Weih- und Festgeschenke für Alt und Jung.

Bei F. W. Goedsche in Meissen ist erschienen und in Breslau und Oppeln bei **Grass, Barth u. Comp.** Ueberholz, Hirt, Marx u. Comp., Schulz und Comp., in Meisse bei Hennings, so wie in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Haus- und Familien-Bibel.

Die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach Dr. M. Luthers deutscher Uebersetzung.

Mit vielen hundert eingedruckten Abbildungen.

Zweite Ausgabe in 19 Heften 4 1/4 Rthl. Groß 4. mit starker, auch für schwache Augen lesbarer Schrift.

Als eine ächte Haus- und Familien-Chronik, worin alle Freuden- und Trauerfälle aufgezeichnet werden können, wird dieses schöne und höchst wohlfeile Bibelwerk in jeder frommen Familie, worin wahrer Christeninn waltet, als Familien-Inventarium gewiss willkommen sein und auf Kind und Kindeskind sich forterben.

Jesus Christus oder das Leben des Herrn für das evangelische Christenvolk von

L. Würkert.

Mit 25 Bildern und 1 Karte.

2 Bände. Taschenformat schwarz in elegantem Einband 1 2/3 Rthl. colorirt in Prachtband mit Silberdruck 2 1/6 Rthl. oder

Als Anhang dazu:

Die biblischen Geschichten

des alten und neuen Testaments, in poetischer Bearbeitung.

Mit 12 Bildern. 6 Hefte schwarz 3/4 Rthl. Color. 1 Rthl.

Als ein liebes Haus- und Familienbuch eignet sich dies treffliche Werk als Weihnachtsgeschenk.

Vollständige Völker-gallerie

in getreuen Abbildungen aller Nationen der Erde, mit ausführlicher Beschreibung ihrer Sitten u. Gewohnheiten

und einer

allgemeinen Erd- und Länderkunde.

Mit 488 Bildertafeln.

Kunde der Erde und der Menschen darauf.

Was kann es für Alt und Jung in allen Ständen Lehrsreicheres, was Geist und Herz Befriedigenderes geben, als eben sie? —

Das ganze Werk erscheint in 4 Abtheilungen, jede zu 14 bis 17 Heften.

Mit schwarzen Abbildungen kostet jedes Heft 3 1/2 Gr., illuminirt 1/4 Rthl.

1r, 2r Band, Asien, Afrika ist bereits erschienen.

Stimmen der Ermuthigung

auf dem Gebiete der Ethologie und der geistlichen Amtsführung. Ein dichterisches Weihnachtsgeschenk für Studenten u. Kandidaten, Jugendlehrer und Prediger, theologische Breve und Lesekreise von J. G. Trautschold. 8. geh.

Eine kleine Gallerie von Zeichnungen und Gemälden aus dem Theologenleben.

Neues Weihnachtsgeschenk aus dem Verlage von Heymann in Berlin, vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau:

Neue Muster zur Weißstickerei in Etui 20 Sgr. 150 Neue Muster zur Woll- und Perlstickerei in Etui 20 Sgr.

Ältern und Lehrern, die ihren Kindern und Zöglingen ein würdiges Weihnachtsgeschenk machen wollen, empfehlen wir:

Duller's Geschichte des deutschen Volkes.

In 2 Bänden mit 100 Holzschnitten schön gebunden 2 Rthl. Broschirt 1 1/3 Rthl.

Der Verfasser dieses Buches führt nicht allein die Geschichte unsers Volkes in kräftigen und markigen Zügen vor die Seele des Lesers, er versteht auch in begeisterter Liebe zum Vaterlande eine echt patriotische Gesinnung in der Brust des jugendlichen Lesers anzufachen und zu nähren.

In Breslau und Oppeln bei **Grass, Barth und Comp.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau und Oppeln bei **Grass, Barth u. Comp.**

Fr. Lucas, Lateinische Bibel, oder erste Uebungen in der lateinischen Sprache, nach strenger Stufenfolge. 10 Sgr. (In Partien billiger.)

S. Milne-Edward's Handbuch der Zoologie, oder Naturgeschichte der Thiere, nach der zweiten franz. Ausgabe bearbeitet von **Dr. M. S. Krüger**. 2. Band. 1. Abtheil.

Moll, F. C., humoristisches Hundert und Eins, der gesellschaftlichen Belustigung gewidmet. Enth. Travestien, Schwänke, Schnurren, Berliner Kokositäten u. dgl. mehr. Mit 1 Kpf. 20 Sgr.

Preussische National-Encyclopädie. 18te Lieferung. 10 Sgr.

Berlin, im November 1842.

F. Rubach.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutsches Lesebuch für höhere Töchter-Schulen,

mit Berücksichtigung des Unterrichts in der Literaturgeschichte von Haller bis auf die Gegenwart.

Von **Dr. Kleffe und Dr. S. Sebald**.

Gr. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

Trotz der vielen vorhandenen deutschen Lesebücher leiden wir doch Mangel an solchen, welche ausschließlich für die weibliche Jugend bestimmt sind. Und doch wie vieles kann der männlichen Jugend in die Hand gegeben werden, was zarte Vorzüge der weiblichen versagen muß! Mit solchen Rücksichten nun vereinigen die Herausgeber noch die auf den Unterricht in der Literaturgeschichte, indem die ausgewählten Stücke, Poesie wie Prosa, nicht stofflich, sondern chronologisch geordnet wurden, damit so das Ganze in Proben aus den besten Schriftstellern und Dichtern einen Ueberblick über unsere Literatur von Haller bis auf die Gegenwart gewähre. Dabei haben die Herausgeber jeder Periode kurze biographische Notizen über die darin vorkommenden Schriftsteller vorangeschickt, so daß die jungen Leserinnen zu gleicher Zeit mit der Schreibeart wie mit den äußern Lebensumständen unserer vorzüglichsten Schriftsteller bekannt werden.

Naturhistorische Darstellungen

aus den vorzüglichsten naturhistorischen Schriften

von Agardh, Arago, v. Buch, Burdach, Cuvier, Ehrenberg, v. Goethe, v. Herder, Alex. v. Humboldt, Klöden, v. Leonhard, Link, v. Martius, Meyen, M. y. r., Minding, Nees v. Esenbeck, Rudolphi, Schouw, v. Schubert, Steffens, Treviranus, Valentin, Werner, v. Zimmermann.

Ein Lesebuch zur Belebung des Sinnes für Natur und deren Studium.

Von **Dr. M. S. Krüger**.

Mit Titelpapier und einer Tafel Pflanzen-Abbildungen.

12. Cart. 1 Rthl. 15 Sgr.

Diese mit lobenswerther Umsicht und nicht ohne beherrschenden Plan zusammengetragene und gegliederte Anthologie stellt sich zunächst den Zweck, ihre Leser zu allgemeineren Ansichten und höhern Ideen von dem Naturganzen sowohl, als von den einzelnen Theilen der Naturgeschichte hinzuleiten. Sie unterscheidet sich mithin wesentlich von den so zahlreichen Schriften, die es ganz oder theilweise auf Beschreibungen von Einzelheiten absehen. — Zugleich wurde auf das Formelle die nöthige Rücksicht genommen, und das vorliegende Buch liefert in dieser Hinsicht den erfreulichsten Beweis, daß die deutsche Literatur reich an Schriften ist, in welchen Resultate tiefer Naturforschungen in schöner, klarer Sprache mit anziehender Frische zusammengefaßt und niedergelegt, mit einer an das gesunde und frische Leben der Natur erinnernden Kraft vorgetragen werden. — So hat der Herausgeber die von ihm gewählten „Darstellungen“ in 4 Abschnitte vertheilt: I. Ueber Natur und Naturwissenschaft. II. Zur Natur und Naturgeschichte des Menschen und der Thiere. III. Zur Naturgeschichte der Pflanzen. IV. Zur Naturgeschichte des Erdbauwerks. — Kurze biographisch-literarische Notizen über die hier aufgenommenen Schriftsteller bilden gleichsam den Anhang.

S. Liter. Zeitung 1842. Nr. 47.

Das nützlichste und unterhaltendste Volksbuch!

In der J. C. Seig'schen Buchhandlung in Ulm ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau und Oppeln durch **Grass, Barth und Comp.** zu beziehen.

Wunderbüchlein,

oder

enthüllte Geheimnisse

aus dem Gebiete der Sympathie,

Naturlehre und natürlichen Magie, Mathematik, Gewerkskunde, Haus- und Landwirtschaft.

Zum Nutzen und Vergnügen.

Geh. Preis nur 7 1/2 Sgr.

Bei Immanuel Müller in Leipzig sind so eben erschienen u. in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Oppeln bei **Grass, Barth und Comp.**

Homer's sämtliche Werke.

übersetzt von

Stolberg und Boß.

2 Bände. Gr. 8.

Elegant cart., mit 2 Kupfern. Velinpap. 3 Thlr.

Schul-Ausgabe. Brosch. Druckpap. 1 Thlr. 15 Sgr.

Nach dem Urtheile aller Sachverständigen ist diese erste Uebersetzung von Joh. Heinr. Boß die gelungenste aller Uebersetzungen der Dypsee ins Deutsche. Würdig und ganz in gleichem Geiste reist sich daran die hier aufs Neue erschienene Uebersetzung der Ilias vom Grafen Friedr. Leop. zu Stolberg. Der Preis ist außerordentlich billig, der Druck groß und deutlich.

Mit dem künftigen Jahre 1843 beginnt ihren 9ten Jahrgang die
Juristische Wochenschrift
 für die Preussischen Staaten. Mit Genehmigung Ihrer Excellenzen der Herren
 Justiz-Minister herausgegeben von **J. D. S. Temme**, Königl. Kriminal-
 Gerichts-Direktor. 4. Preis 4 Rthlr.

Indem wir unsern Dank für das freundliche Wohlwollen des juristischen Publikums, welches dieser Wochenschrift nun seit acht Jahren in immer steigendem Maße zu Theil wird, nicht besser ausdrücken können, als durch das Versprechen, dem Unternehmen stets die besten Kräfte gewinnen und erhalten zu wollen, müssen wir es als eine besondere Anerkennung hervorheben, daß des Herrn Justizministers Excellenz unterm 12. October d. J. (S. M. Bl. Nr. 43. v. 1842) sämmtlichen Königl. Gerichten die Anschaffung der Wochenschrift empfohlen haben. Berlin, im Decbr. 1842.
Jonas Verlagsbuchhandlung.
 (Zu Bestellungen empfiehlt sich **G. P. Aderholz** in Breslau.)

Bei **G. Baensch** in Magdeburg erschien, und ist in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Neuestes

Taschen-Complimentirbuch.

Ein Wegweiser für Personen beiderlei Geschlechts, welche in allen Verhältnissen des Lebens mit Anstand und Würde auftreten und durch ein wohlgefaßtes Betragen die Liebe und Achtung der Welt sich erwerben wollen.

Der:

Der vollkommene Maitre de Plaisir.

Enthaltend:

Die Lehren des Anstandes und der feinen Lebensart; Glückwünsche, Anreden, Condolenzen etc., nebst dazu passenden Antworten; Gesellschaftsspiele; unterhaltende Kunststücke: Räthsel, Charaden und Logogryphen; die vorzüglichsten Kartenspiele, Schach- und Billardspiel; Gelegenheitsgedichte, Gesundheits-, Stammbuchsaufsätze, sowie auch eine Blumensprache nebst einem Register etc.

Sebez-Format 500 Seiten. Sehr elegant brochirt. Preis 22½ Sgr.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen und bei **G. P. Aderholz** in Breslau zu haben:

Carl Bosco,

Das Ganze der Taschenspielerkunst, 61 Wunder erregende Kunststücke

durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken etc. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehäusen auszuführen. — Herausgegeben vom Professor **Kerndörfer**. 8. br. Preis 20 Sgr.

Nützliche Weihnachtsgabe.

Bei **Aug. Schulz** und **Comp.** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57, und bei **L. Heege** in Schweidnitz ist zu haben:

Neues allgemeines

Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,

oder:

Leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andere für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereiten.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlgeschmeckt, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen.

Herausgegeben

von einer erfahrenen Hausfrau.

Dritte Auflage. Breslau, Verlag von **Ed. Pelz**. Preis, sauber in Leinwand gebunden 2/3 Rthlr.

Ueber 14000 Exemplare sind von diesem Kochbuche schon in den Händen des Publikums. Dies und eine fortwährende Nachfrage ist wohl die sicherste Empfehlung für dessen Brauchbarkeit. An zweckmäßiger Vollständigkeit übertreift dieses Buch fast alle zu ähnlichem Behufe erschienenen. Zur Unterscheidung ist der frühere Nebentitel: „Pfennig-Kochbuch“ noch beibehalten worden.

Die Musikalien-Handlung von vormals Carl Granz in Breslau (Ohlauer Straße Nr. 80)

empfiehlt hierdurch ihr wohlaffortirtes und mit den neuesten Artikeln vermehrtes Lager von **Musikalien** und führt Allen, die selbige mit ihrem Besuche beehren oder Musikalien jeder Art zugesandt wünschen, nächst guter Auswahl die pünktlichste und billigste Bedienung.

Wie in früheren Jahren, wird auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen **Weihnachts-Geschenke** aufmerksam gemacht, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung des mit obiger Handlung verbundenen **Musikalien-Verh-Institutes** von Weihnachten ab zu verschenken.

Diese Art von Geschenken ist deshalb besonders bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Mißgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Die Zufriedenheit der geehrten Abonnenten, welche dankbar anerkannt wird, ist hinreichender Bürgschaft für die zweckmäßige Einrichtung, und es soll und wird das besondere Bestreben dahin gerichtet sein, den Anforderungen der resp. Abonnenten an das Institut nie theilweise, sondern stets in ihrem ganzen Umfang Genüge zu leisten.

Die Bedingungen sind die längst und vielfach bekannten, und ist der bisherige **Pränumerations-Betrag** jährlich 6 Thlr., halbjährlich 4 Thlr., vierteljährlich 2 Thlr. und monatlich 1 Thlr.

Wer jährlich 12 Thlr. zahlt, erhält außer der Benutzung des Instituts noch für 10 Thlr. neue Musikalien ganz nach eigener Wahl, auch ist gestattet, halbjährlich 6 Thlr. zu zahlen und für 5 Thlr. Musikalien als Eigenthum in Empfang zu nehmen.

Ein besonders gedruckter Plan des Instituts ist gratis zu haben.

Die Cataloge des Instituts, über 41,000 Nummern enthaltend, erhält jeder Abonnent gratis. Auswärtige Anfragen werden pünktlich beantwortet und hinzugefügt, daß selbst die größte Entfernung kein Hinderniß der zweckmäßigen Benutzung des Instituts in den Weg legt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt Mäntel, Burnusse und Sack-Palotots, höchst sauber und elegant gearbeitet, in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen die Tuch- und Kleider-Handlung des **P. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüßerstr. Nr. 6, in 3 Weintrauben neben der Ohlauerstr.

Lokal-Veränderung.

Das Geschäft der seit vielen Jahren in dem Hause Ring Nr. 19, unter der Firma:

Johannes B. Oliviero

betriebenen **Kunsthandlung** ist von heute ab wieder eröffnet und nach dem **Maria Magdalena-Kirchhof Nr. 8** verlegt. — Dankbar für das dieser Handlung so lange geschenkte Vertrauen, empfiehlt sich dieselbe auch in dem neuen Geschäftslokale dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums zur gütigen Beachtung. — Zugleich empfiehlt dieselbe eine zu dem bevorstehenden hohen Feste sich sehr wohl eignende Auswahl religiöser Bilder in Goldrahmen.

Neue scherzhafte Neujahrskarten

sind im Ganzen und Einzelnen billigst zu haben

im lithographischen Institut von Wilhelm Steinmeg,

am Ringe Nr. 31 (goldner Baum) und Schußbrücke Nr. 76.

Grünberger Roth- und Weiß-Weine,

die sich ganz vorzüglich zur Anfertigung von Glühwein, Wein-Punsch, Cardinal und Bischof eignen, empfiehlt nebst seiner reichen Auswahl besser französischer, Rhein-, Würzburger- und Ungar-Weine einer gütigen Beachtung. **G. A. Kahn**, Schweidnitzerstraße.

Spielwaaren-Ausstellung.

Mein großes Spielwaaren-, so wie Galanterie- und Kurzwaarenlager mit den neuesten Gegenständen auf's reichhaltigste versehen, empfehle ich zu den solidesten Preisen.

S. Brachvogel.

Pracht-Kerzen, Stearin- und Palm-Lichte

in richtigen Pfund-Paketen und ausgezeichnet schöner Qualität empfangen und offeriren billigst: **Klosse & Wittek**, Elisabethstraße Nr. 13, im goldnen Elephant.

Feine bemalte Pfeifenköpfe,

nach den neuesten Bildern, empfiehlt in großer Auswahl zu gütiger Beachtung **Robert Vies**, Schmiedebrücke Nr. 56.

Drei Flaschen Wein für 1¼ Rthl.

- 1 Flasche Champagner mouffeur,
- 1 Flasche Franz- oder Rheinwein,
- 1 Flasche Medoc, offerirt:

Julius Hofrichter,

Schmiedebrücke Nr. 34, nahe der Universität.

Feinsten Jamaika-Rum und beste Punsch-Essenz

so wie ich den und dieselbe seit 20 Jahren in dem mit meiner Spezerie- und Weinhandlung verbundenen Punsch- und Grogg-Ausfahant zur vollkommensten Befriedigung des, mich mit seinem Besuch beehrenden Publikums, consumire, empfehle ich hiermit allen denen zur gefälligen Benutzung, die geneigt sind, sich ein gutes, wohlgeschmeckendes und Ihnen, was die Hauptsache ist, gut bekommenes, Gläschen Punsch und Grogg selbst zu bereiten.

G. A. Kahn,

Schweidnitzer-Straße.

Eine Partie **Surrogat-Syrup** empfing wiederum zum Verkauf in Commission und offerirt denselben mit 5 ½ Rthlr. pr. Et.:

Martin Hahn,

goldene Radegasse Nr. 26.

Nicht zu übersehen.

Werkwaaren, besonders Muffe u. Boas, Kinder-Boas und Muffen, so wie auch sehr nette Fußtöbchen zu auffallend billigen Preisen sind zu haben **Reuschestraße Nr. 20.**

Frische große Holsteiner Mustern

in Schaalen erhalten fortwährend und empfehlen nebst frischen großen

Colchester Mustern

Veihmann und Lange,

Ohlauerstr. Nr. 80.

100

Farben in Muscheln, in sauberem Carton, à 15 Sgr.

empfiehlt als ebenso nützlich wie unterhaltendes Weihnachtsgeschenk für die Jugend:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Gräpner-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab in meiner Gräpnerlei meine neue Mühle zum Mahlen aufgestellt ist. Ein einmaliges Aufschütten liefert in 10 Minuten 1 Meße des feinst gemahlten Mohnes. Zugleich empfehle ich mein Lager aller Arten Gräpner, Mohn und in Fässern eingelegte Eswaren, als Sauerkraut, Gurken etc., zu billigen Preisen. **G. Wünsche**, Gräpner, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Eichen-Verkauf.

In dem Gräflich von Sierstorpffschen Forsten zu Breitenstätt, 1 Meile östlich von Grottkau gelegen, werden auf den 16. Januar 1843 früh 9 Uhr gegen 100 Stück, großen Theils Ruzholz-Eichen verkauft werden. Koppitz bei Grottkau, den 18. Dez. 1842.

Den 7. Transport von acht, fließenden Astrachanischen **Caviar** empfang ich gestern und offerire selbigen, bei Abnahme von einzelnen Pfunden, mit 30 Sgr., bei Abnahme von mehreren Pfunden und Fastweise noch billiger. Auch erhielt ich wieder eine ganz frische Zufuhr von Astrachanischen Zuckerschoten.

S. Woschnikoff, Schußbrücke Nr. 70.

Apfelsinen,

vollsaftig, à Stück 1 Sgr., 1¼ Sgr., empfiehlt: **G. F. Guse,** Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5.

Wachszündlichter,

welche sehr empfehlenswerth für Herrschaften, die den Schwefel der gewöhnlichen Zündhölzer nicht vertragen können, empfiehlt die Fabrik des **S. Haacke**, Nikolaisstraße Nr. 45.

Spiegel in Goldrahmen,

billig und gut, empfiehlt die Vergolde-Fabrik des **Fr. Goebel**, Malergasse Nr. 27.

So eben empfang ich die neuesten kleinen

Plüsch-Lücher

und offerire solche zu billigen Preisen:

Louis Zülzer, in der Korn-Ecke.

Ein Pianoforte ist zu verkaufen. Näheres bei dem Destillateur **Reuschestraße Nr. 5.**

Dieser Tage verlor Jemand eine große silberne Dose, hinten mit dem Namen „Eckert“ gezeichnet. Der ehrliche Finder erhält 4 Rtl. Belohnung. Abzugeben beim Herrn Gastwirth **Groche** im goldnen Septer, Klosterstraße 16.

Frisches Schwarzwild

und feinste böhmische Hasanen empfiehlt zur gütigen Beachtung:

J. A. F.

Stockgasse Nr. 30, im zweiten Keller.

Es sind dieser Tage 6 kleine Schlüssel in einem Gebund auf der Straße verloren gegangen; dem Finder wird in dem Gasthofe zur goldnen Gans 1 Rtlr. Belohnung ausbezahlt.

Einen Flügel

von der solidesten Bauart, gutem Ton und äußerlich sehr guter Beschaffenheit weist zum Kauf nach **G. A. Kahn**, Schweidnitzer Str.

7 Gebett Bette sind zu verkaufen Ring Nr. 56 im Hinterhaus 3 Stiegen rechts.

Drei gemästete große Schweine stehen auf dem Dom, Siegba bei Stroppen zum Verkauf.

Die große Kinderspielwaaren-Ausstellung

von Joh. Samuel Gerlich, Ring Nr. 34, (an der grünen Röhre) in vier Zimmern der ersten Etage.

empfehlen ihr sehr großes Lager, bestehend in tausenden der herrlichsten Spielgegenstände für jedes Kinder-Alter geordnet zu den billigsten Preisen. Alle Sorten gefaltete Leder-Pferde auf Bogen und Rädern, wie eine Partie große angekleidete Puppen und Kinder-Möbel bis zum wirklichen Gebrauch, sind wieder angekommen. Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist durch mein (aus dem Hausflur umgeschaffenes) Galanteriewaaren-Gewölbe, dessen große Auswahl von Nippfächern, Necessaires, Brief- und Cigarrentaschen und überhaupt alle nette Galanterie-Weihnachts-Geschenke aus Bronze, Porzellan, Krongold und dergl. ich angelegentlichst empfehle.

Die Buchhandlung J. Urban Kern,

Elisabeth-Strasse Nr. 4,

empfehlen zur bevorstehenden Festzeit ihr Lager neuer und billiger Bilder- und Jugendschriften, Vorschriften, Atlasse, Globus, Taschenbücher, Gedichtsammlungen der neuern Dichter, die deutschen Classiker in Taschenausgaben, elegant gebunden, Gebetbücher, Pracht-, Stahlstich- und Bilderwerke, Wörterbücher etc. Ein ausführliches Verzeichniss wird gratis ausgegeben.

Das Lager der Neussilber-Fabrik

von Abeking & Comp. früher Henniger & Comp. in Berlin, Ring Nr. 14, erste Etage, der Hauptwache gegenüber,

empfehlen Wachsstockbüchsen, Wachsstockscheren, Tafel-, Spiel- und Armleuchter, Lichtscheren nebst Untersätze, Schiebelampen, Terrinen, Punsch-, Gemüse-, Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Tranchir-, Tafel- und Dessertmesser und Gabeln, Sparsbüchsen, Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, Tablette, Zuckerboxen, Zuckerzangen, Serviettenringe, Börsenbügel etc. in solidster Arbeit vom besten Neussilber mit Stempel Abek: C. u. H oder HENIGER u. H so wie eine Auswahl äußerst nett und sauber gearbeiteter Kinderspielzeuge, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Leuchtern, Lichtscheren nebst Untersätzen, Platteisen, Wachsstockscheren, Terrinen und Schüssel, Messer und Gabeln etc.

Zufolge der von uns mit der Firma Henniger u. C. übernommenen Verbindlichkeit, hinsichtlich des Rückkaufs der mit HENIGER u. H gestempelten Waaren, sehen wir uns veranlaßt, um Fehlschüssen bei einstigem Rückkauf vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, die auf uns übergegangene alte Firma Henniger u. C. und Stempel HENIGER u. H nicht mit der vom Herrn Fürst angenommenen Firma J. Henniger u. C. und Stempel J. Henniger und zweiföpfigen Adler zu verwechseln.

Wirklicher Ausverkauf von Kinderspielwaaren,

weit unter dem Kostenpreis, um nur gänzlich zu räumen, in der Handlung Samuel Liebrecht, Dhlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber. — Die neuesten Spielsachen für jedes Kindesalter sind noch in großer Auswahl vorhanden.

Für den bevorstehenden Festabend zur geneigten Beachtung!

Triester Punsch-Extrakt,

aus der Fabrik von Giuliano Casali.

In Original-Flaschen à 15 und 10 Sgr.

Dieses Fabrikat, welches ich für Deutschland zuerst einführe, verdient hinsichtlich seiner Güte die größte Beachtung, und führe nur an:

„Was gut ist lobt sich von selbst.“

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage.

Russische und Ostindische Damentaschen

insonders zu Weihnachts-Geschenken für Damen höchst passend empfehlen:

Klaus und Hoyerdt, Elisabethstraße Nr. 6.

Durch direkte Beziehungen habe mein Weinlager vollständig assortirt, und bin daher in Stand gesetzt durch Billigkeit als Realität der Waare jeder Konkurrenz zu begegnen. — Ich empfehle daher:

diverse Rothweine, die Flasche von 6 Sgr. bis 25 Sgr.,
„ Franzweine, die Fl. von 10 Sgr. bis 20 Sgr.,
„ Rheinweine, vorzüglich mild, die Fl. von 7 1/2 Sgr. bis 1 1/2 Rthl.,
„ Ungarwein, die Fl. von 15 Sgr. bis 25 Sgr.,
Bischof, die Fl. 10 Sgr. bis 25 Sgr.,
feine Punschessenz, das Preuß. Quart 15 bis 20 Sgr.

Julius Hofrichter,

Schmiedebrücke Nr. 34, nahe der Universität.

Zu Weihnachts-Geschenken:

Dunkle Mouffeline deaine-Kleider von 2 1/2 Rthl. ab,
dunkle achtfarbige Kattune von 2 1/2 Sgr. pro Elle,
große wollene Umschlagetücher von 25 Sgr.,

und zu höheren Preisen:

wollene und baumwollene Unterjacken in bunt und weiß,
seidene, baumwollene und Glace-Handschuhe,
Barchent, weißen, ungebleichten, wie auch bunt farbrten.

Diese gedachten, wie auch noch viele andere Artikel, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Wolf Landsberger,

Ring, in der Bude, ganz nahe am Schweidnitzer Keller.

Englische Cigarren-Étuis

nur 3/8" dick, in Leder und Sammet mit den schönsten Vergoldungen, empfehlen als Weihnachts-Geschenke für Herren:

Klaus und Hoyerdt, Elisabethstraße Nr. 6.

Die Porzellan-Malererei von Robert Ließ,

Schmiedebrücke Nr. 56,

empfehlen ihr Lager in bemaltem und vergoldeten Porzellan zu den billigsten Preisen.

Einen bedeutenden Transport

frischer echt böhmischer Fasanen

empfangen so eben und empfehlen das Paar zu 1 Rthl. 25 Sgr.

Große starke frisch geschossene Hasen

verkaufe ich fortwährend das Stück, gut gespickt, 10 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

aus Ostrowo. — Zwei goldene Löwen: Hr. Glasbüttenbes. Ebslein aus Czarnowanz. Hr. v. Frankenberg aus Wartenberg. H. Kaufl. Roschel a. Bries, Altmann a. Wartenberg, Riffing a. Riffing, Bielschowski a. Dels. — Goldene Zepher: Hr. Stadtrichter Linder a. Praisnig. Hr. Pfarrer Stein aus Wohrau. Hr. Rentmeister Bertra a. Endersdorf. Hr. Gtsb. Sucker a. Kunzenberg. Hr. Insp. Schäfer a. Mettau. Hr. Ober-Amtm. Scholz a. Steine. — Deutsche Haus: Hr. Musf. Rose a. Dresden. — Rautenfranz: H. Gutsb. v. Heidebrand a. Nassau, Hoffrichter a. Billa. — Hotel de Gare: H. Gtsb. Richter a. Putzkau, Richter a. Knoch-Elguth. Hr. Hauptm. Alberti u. Hr. Lieut. v. Hoffmannswaldau aus Bries. — Weiße Rose: Hr. Rentmeister Demmig aus Granz. Hr. Kaufm. Neuhoff a. Wohrau. — Gold-Baum: H. Kaufl. Martkewicz a. Krotoschin u. Köster a. Militsch. H. Gutsb. Hoffrichter a. Zschdorf, Schwantag a. Krehlau. — Rote Löwe: Hr. Gutsb. Jörell a. Briesen. — Königs-Krone: Hr. Rfm. Sachs a. Strehlen. Hr. Wothke Reinert a. Charlottenbrunn.

Privat-Logis. Junkernstraße 29: Hr. Hauptm. Anshüs a. Posen. — Ritterplatz 8: H. Gutsb. v. Siegroth a. Nieoer-Seidewitz, Seidel a. Stotschenine. — Kupferschmiede-Str. 9: Hr. Geh. Post-Kalkulator Meyer a. Berlin. — Ursuliner-Str. 1: Hr. Landgerichts-Rath Pratzky a. Ostrowo.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 20. Decbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/4
Dito	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6, 24 2/3
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 1/2	—
Berlin	à Vista	—	99 5/8
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holland. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	95	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Louis'd'or	—	109 11/12	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	—	94 1/4
Wiener Einlös.-Scheine	—	42	—
Effecten-Course.		Zins-	fuss.
Staats-Schuldseh., convert.	4	104	—
Sechsl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	92 3/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/4	—
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	105 1/2	—
dito dito	3 1/2	102	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 R.	3 1/2	102 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105 1/2	—
Eisenbahn-Actien O/S.	—	—	89 3/4
voll eingezahlt	4	—	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	—	—	—
voll eingezahlt	4	100	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

20. Decbr. 1842.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 10,94	+ 2, 6	+ 0, 6	0, 6	WB 36°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	11,69	+ 2, 1	+ 0, 8	0, 4	WB 18°	"
Mittags 12 Uhr.	11,90	+ 2, 1	+ 1, 4	0, 6	WB 28°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	28" 0,14	+ 2, 1	+ 1, 5	1, 0	WB 24°	"
Abends 9 Uhr.	0,50	+ 2, 6	+ 0, 6	0, 4	WB 22°	"

Temperatur: Minimum + 0, 6 Maximum + 2, 8 Ober + 1, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
	Vom	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.
Goldberg	10. Decbr.	2 2	1 22	1 13	1 7	27
Jauer	17.	1 29	1 20	1 13	1 6	26
Liegnitz	16.	—	1 22	1 12	1 8	28

Getreide-Preise. Breslau, den 20. Dezember.

Höcker.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	1 Al. 22 Sgr. — Pf.	1 Al. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Al. 13 Sgr. — Pf.	1 Al. 10 Sgr. — Pf.	1 Al. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Al. 12 Sgr. — Pf.	1 Al. 11 Sgr. — Pf.	1 Al. 10 Sgr. — Pf.	1 Al. 8 Sgr. — Pf.	1 Al. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Al. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Al. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Al. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Al. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Al. 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Al. 28 Sgr. 6 Pf.	— Al. 27 Sgr. 3 Pf.	— Al. 26 Sgr. — Pf.	— Al. 26 Sgr. — Pf.	— Al. 26 Sgr. — Pf.